



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

386 (23.8.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270532)



gebracht, daß dieses Industriegebiet, das zwei Drittel des subdeutschen Lebensraumes darstellt, heute das traurigste Notstandsgebiet Europas ist.

Die Ursachen des subdeutschen Wirtschaftsverfalls beziehen sich in erster Linie auf die Verschiebungen in der Kapitalverwaltung, denn von dieser ist ja die gesamte Wirtschaftsgestaltung wesentlich abhängig. Vergleicht man nun die Art der Kapitalverwaltung von heute mit der des Jahres 1914, so ergibt sich folgendes Bild:

Im Jahre 1914 gab es in Böhmen, Mähren und Schlesien in deutscher Verwaltung befindliche Banken und Geldinstitute mit einem Eigenkapital von 99 Millionen Kronen und einem Verwaltungskapital von 591 Millionen Kronen. Mit tschechischer Verwaltung bestanden im Jahr 1914 in Böhmen, Mähren und Schlesien Banken und Geldinstitute, die über ein Eigenkapital von 190 Millionen Kronen und einem Verwaltungskapital von 1091 Millionen Kronen verfügten. Das Verhältnis des Verwaltungskapitals der in dem heutigen tschechoslowakischen Staatsgebiet bodenständigen deutschen Geldinstitute zu dem der bodenständigen tschechischen war mithin 1:2 und entsprach somit auch dem Nationalitätenverhältnis. Dieses Verhältnis wird jedoch ein ganz anderes, wenn man die Verwaltungsziffern hinzurechnet, die die „Wiener Banken“, die zur Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie in Böhmen, Mähren und Schlesien Filialen unterhielten oder doch maßgebenden Einfluß in der subdeutschen Industrie hatten, im Jahre 1914 ausübten. Diese verfügten über ein Eigenkapital von 761 Millionen Kronen bzw. ein Verwaltungskapital von 5676 Millionen Kronen in den sogenannten historischen Ländern.

Im Jahre 1918 vollzog sich nun eine Umkehrung, die zwar der Öffentlichkeit restlos entging, aber bald fühlbare Folgen für die subdeutsche Industrie zeitigte. Das vom Filialnetz der „Wiener Banken“ verwaltete subdeutsche Kapital befand sich natürlich bei den verschiedenen Wiener Zentralen und es war somit vom Tage der Währungsrennung zwischen dem neugebildeten tschechoslowakischen Staat und dem Staat Deutschösterreich den böhmischen, mährischen und schlesischen Bankfilialen der Wiener Institute nicht mehr gestattet, den Kapitalbedarf im Giroverkehr aus den Zentralen zu decken. Die Folge davon war die Kapitalbedürftigkeit durch das tschechische Kapital, repräsentiert durch die allmächtige „Zivnostenská banka“.

Die tschechische Regierung hat hierzu noch ein übriges, indem sie diese Entwicklung durch das Restriktionsgesetz, das das Besetzen von ausländischen Bankfilialen in der Tschechoslowakei untersagte, beschleunigte. Die Folge zeigte sich bald darin, daß die Tschechen über einen grenzenlosen Wirtschaftseinfluß verfügten, denn ihre Banken wiesen im Jahr 1934 ein Eigenkapital von 1200 Mill. Kronen und ein Verwaltungskapital von 21 000 Mill. Kronen auf. Demgegenüber stehen zwei rein deutsche Institute. Die Deutsche Agrar- und Industriebank mit einem Eigenkapital von 48 Millionen Kronen und die Kreditanstalt der Deutschen mit 36 Millionen Kronen bzw. 840 Millionen Kronen; zusammen demnach mit 84 Millionen Kronen Eigenkapital und 1330 Millionen Kronen Verwaltungskapital.

Aus diesen Ziffern ergibt sich ein großer Teil der Tragik des subdeutschen Wirtschaftsliebens.

# England wartet ab

## Die Grundtendenz der Londoner Pressstimmen

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

London, 23. Aug. Angesichts der Tatsache, daß über die gestrige Sitzung des englischen Kabinetts kein amtliches communiqué ausgegeben wurde, ist die Presse heute auf halbamtliche Verlautbarungen und Vermutungen über das Ergebnis der Beratungen angewiesen. Dabei werden vornehmlich

### zwei Gesichtspunkte

unterstrichen: erstens, daß die Regierung entschlossen ist, in enger Zusammenarbeit mit Frankreich die diplomatischen Verhandlungen mit Italien fortzusetzen, wobei man sich darüber klar gewesen sein dürfte, daß diese Verhandlungen vollständig aussichtslos sind und mehr von taktischen, als von praktischen Erwägungen bestimmt werden. Zweitens betonen die Blätter Englands Festhalten am Völkerbund und den Entschluß der Regierung, ihre aus den Völkerbundsabmachungen und den bestehenden Verträgen erwachsenden Verpflichtungen unter allen Umständen zu erfüllen.

Die Blätter machen hierbei keine Andeutungen, wie weit England gehen wird, um den Völkerbund zu einer kollektiven Aktion gegen Italien zu mobilisieren und wie diese kollektive Aktion aussehen wird.

Zweifellos sind diese Fragen mit all ihren Auswirkungen in der gestrigen Sitzung erörtert worden, aber gerade hierüber wird tiefstes Stillschweigen beobachtet. Augenscheinlich möchte man alles und jedes vermeiden, was Italien reizen könnte oder den Vorwand für neue Vorstöße gegen England und seine Politik geben würde. — Der Beschluß, das Embargo auf die Waffenexporte

nach Abessinien vorläufig beizubehalten, zeigt allein schon deutlich den Wunsch, keine weiteren Türen zuzuschlagen, selbst auf die Gefahr hin, dadurch Abessinien zu benachteiligen.

Die „Times“ erklärt heute, es scheine nicht sehr fair, Abessinien die für seine Verteidigung nötigen Waffen zu verlagern, während Italien in seinen Kolonien Kriegsmaterial aller Art aufhäufe. Es würde allgemein bedauert werden, daß es nicht möglich gewesen sei, das Embargo rückgängig zu machen. — Das halbamtliche Organ tröstet sich mit der Erwägung, daß Abessinien wahrscheinlich gar nicht in der Lage sei, das Kriegsmaterial in England anzulassen, und daß außerdem die Frage der Waffen und Munition in einem Kleinkrieg, wie er in Abessinien bevorstehe, sowieso keine große Rolle spiele.

Weiter unterstreicht die „Times“ noch einmal Englands Bereitwilligkeit, Italien so weit wie möglich entgegenzukommen.

„Wenn Italien jetzt verhandeln würde, würde es erwidern, daß seine Ansprüche sowohl in London wie in Paris auf weitestgehendes Verständnis stoßen“, schreibt die „Times“, fügt dann aber sofort hinzu, daß England keineswegs eine rohe Verletzung des Kellogg-Paktes zugeben würde oder auch nur zugestehen könnte, daß ein führendes Mitglied des Völkerbundes zu Häbermethoden greift, um seine Wünsche zu befriedigen. — Abschließend schreibt das halbamtliche Organ, daß die englische Öffentlichkeit die Weiterentwicklung des Konfliktes und die Haltung der englischen Delegation in Genf mit Spannung und Besorgnis verfolgen und nötigenfalls wirtschaftliche Sanktionen billigen würde.

# Auch Paris atmet erleichtert auf

apd. Paris, 23. Aug. (Eig. Meldg.) Die abwartende Haltung Englands im italienisch-abessinischen Konflikt, die in den gestrigen Beschlüssen des Londoner Kabinetts zum Ausdruck kommt, wird von der französischen Presse, die in den letzten Tagen befürchtet hatte, Großbritannien könnte durch allzuscharfes Vorgehen gegen Italien die Krise noch verschärfen und den Krieg vom afrikanischen Kolonialen auf das allgemein europäische Gebiet übertragen, mit großer Erleichterung verzeichnet.

Die englische Regierung, so stellt der „Matin“ beifriedigt fest, habe nicht beschlossen, in Genf Sanktionen gegen Italien zu beantragen. Das Blatt hofft, daß sie dies später nicht doch noch tun werde. Diese Zurückhaltung verdiene hervorgehoben zu werden. Das Blatt meint, die englischen Minister hätten eingesehen, daß sie mit ihrer Sanktionsforderung gegen Italien nicht auf die Unterstützung Frankreichs rechnen könnten, und sie hätten die Unterstützung durch gewisse andere Länder, wie beispielsweise Sowjetrußland und einige kleinere Staaten Nordeuropas, als allzu ungenügend erachtet. Man müsse also in der gestern vom englischen Kabinet getroffenen Entscheidung eine Rückzugs-

stellung sehen. Der Zukunft sei in keiner Weise vorgegriffen worden, es sei aber eine neue Möglichkeit für einen Ausgleich der gegensätzlichen Auffassungen eröffnet worden.

### Italien ist zufrieden

apd. Rom, 23. Aug. (Eigene Meldung.) Die Ergebnisse der gestrigen Londoner Kabinettsitzung werden in Italien mit Befriedigung aufgenommen. Man begrüßt es hier, daß das englische Kabinet keine ausgesprochen italienfeindliche Haltung eingenommen oder entsprechende Beschlüsse gefaßt hat. So schreibt der „Corriere della Sera“, der mit Spannung erwartete Kabinettsrat habe, wie es scheint, nichts Neues beschlossen, er habe aber im Grunde genommen geizigt.

daß Großbritannien der Haltung Frankreichs nicht sicher sei und noch Zeit zu gewinnen suche, in der Hoffnung Italien umzustimmen oder im besten Falle Frankreich für den englischen Standpunkt zu gewinnen, nachdem man auch in London nicht mehr daran zweifelte, daß Italien zum Außersten entschlossen sei.

### Wollte Italien doch verhandeln?

London, 23. Aug. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, anscheinend auf Grund von italienischen Informationen, daß gewisse italienische Zeitungsausschnitte, die in England Mißtrauen hervorgerufen hätten, nicht den offiziellen Standpunkt der italienischen Regierung zum Ausdruck gebracht hätten.

Italien hege keine Absichten hinsichtlich des Britischen Reiches, sondern habe im Gegenteil beschlossen, sich in Abessinien auszuzeichnen, wo Großbritannien, abgesehen von dem Gebiet des Tana-Sees, keine besonderen Interessen habe.

Was den Tana-See betreffe, so verlautet, daß Italien wiederholt an England herantreten sei, um eine auf Gegenseitigkeit beruhende Abmachung zu schließen, die die britischen Interessen an den Quellgewässern des Nils schützen würde. Der erste Schritt sei in London im Januar erfolgt. Später habe die italienische Regierung mehrere weitere ergebnislose Versuche gemacht, um die Frage zur Erörterung zu bringen.

### Mit eigener Hand verwundet

Addis Abeba, 23. Aug. (SP-Zunt.) Der italienische Gesandte Graf Bucci sprach im abessinischen Außenministerium vor und gab die Erklärung ab, daß Konsul Muzi Falconi sich infolge eines Unglücks mit eigener Hand verwundet hat.

### Roosevelt stimmt der Neutralitätserklärung zu

Washington, 23. Aug. Nach längerem Verhandlungen erklärte sich Präsident Roosevelt hinsichtlich der Neutralitätsvorlage bereit, einem Kompromiß zuzustimmen, das die Waffen- und Munitionsexporte an alle kriegsführenden Nationen bis zum 29. Februar 1936 verbieten würde. Die Washingtoner Zeitungen erklären das Kompromiß damit, daß der Präsident befürchtet, durch weiteren Widerstand gegen die Neutralitätswünsche des von Kriegsfurcht erfüllten Kongresses sein innerpolitisches Kongressprogramm für den Rest des Tagungsabschnittes zu gefährden.

### Ein Zeichen der gutnachbarlichen Beziehungen

Der deutsche Flottenbesuch in Gdingen. Warschau, 23. Aug. Die polnische Presse berichtet am Freitag eingehend über den deutschen Flottenbesuch in Gdingen und hebt hervor, daß der Empfang der deutschen Gäste einen sehr herzlichen Charakter trug.

Die halbamtliche „Gazeta Polska“ bemerkt u. a., zum erstenmal seit der Erlangung der Unabhängigkeit Polens und zum erstenmal in der Geschichte des jungen Ostseebanses sei die deutsche Flottenflotte nach Gdingen gekommen, um der polnischen Kriegsflotte einen Besuch abzustatten. Der Aufentsalt des Kreuzers „Admiral Siedlitz“ in Gdingen stelle die Erwidmung auf den Besuch der polnischen Kriegsschiffe „Burza“ und „Wicher“ dar, der vor einigen Wochen in Kiel erfolgt. Diese Erwidrung sei ein Zeichen der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich. Die Freundschaftsbände zwischen den zwei Flotten, die in Kiel geknüpft wurden und durch den offiziellen Besuch der „Admiral Siedlitz“ in Gdingen vertieft werden, stellen eine neue Etappe in der Entwicklung dieser Beziehungen dar. Das polnische Volk begrüße die Männer der See auf das herzlichste.

# Recht und Gesetz

Zimmer wieder muß man die Feststellung machen, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes Unklarheit über die Begriffe „Recht“ und „Gesetz“ herrscht, ja man beide für ein und dasselbe hält. In Wirklichkeit ist es aber so, daß Recht das Ursprüngliche, Unveränderliche, Ewige, Gesetze aber vom Staate in Paragraphen festlegte, veränderliche Normen und Formen sind.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß jeder Mensch das Gefühl für „Recht“ und „Unrecht“ im Blute trägt. Um diesen Unterschied machen zu können, bedarf es wahrhaftig keines Hochschulstudiums. Auch ist, um allgemein gesagt, ein Urteil fällen zu können, keineswegs ein Studium der Rechtswissenschaft erforderlich. Jeder kommt einmal in die Lage, im Familien- oder Fremdenkreise einen Streitfall schlichten und damit ein Urteil fällen zu müssen. Sein gesundes Rechtsempfinden läßt ihn das Richtige, nämlich das, was Recht ist, erkennen und einen dahingehenden Spruch fällen. So war es vor Jahrhunderten und so ist es noch heute. Das Recht ist ewig und unveränderlich; es ist aber auch blutgebunden. Reichsleiter Alfred Rosenberg hat es treffend so definiert: „Recht ist, was arische Menschen als Recht empfinden.“

Jeder Mensch, soweit er gesund ist, weiß bei jeder Handlung, ob er mit ihr recht oder unrecht tut. Da aber niemals alle Menschen nur recht laten oder tun, war und ist es erforderlich, Schutzvorschriften gegen eine Verletzung des Rechts zu schaffen und den Rechtsbrecher im Interesse der Volksgemeinschaft zu strafen. Diese Schutzvorschriften, jeweils der herrschenden Rechtsauffassung angepaßt, sind die Gesetze. Das Recht ist ewig, das Gesetz zeitgebunden, denn ein neues Gesetz vermag ein altes außer Kraft zu setzen. Seit unendlichen Zeiten wird,

um ein Beispiel zu nennen, Diebstahl als etwas Unrechtes, Strafbares angesehen, die Art der Bestrafung und das Maß der Strafe jedoch anderje sich entsprechend den Auffassungen der Zeit.

Bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts gab es in Deutschland weder ein geschriebenes Gesetzbuch noch entsprechend vorgebildete Rechtssprecher. Das Wissen um Recht und Unrecht lebte in den Menschen, die Gesetzesbestimmungen vererbten sich von Mund zu Mund. Erst Cyle von Reptow zeichnete diese Bestimmungen als geliebtes Recht in seinem berühmten Sachenspiegel in niederdeutscher, also volkstümlicher und allgemeinverständlicher Sprache auf, nachdem ihm der erste, in Latein abgefaßte Entwurf mißfällt war. Er erfuhr dabei, daß sich deutsches Recht nur in der Sprache des Volkes auszudrücken vermag.

Infolge des Fortschreitens der Zeiten und der Ausbreitung des Volkes änderten und vermehrten sich die Rechtsbeziehungen zwischen seinen einzelnen Gliedern. Die Rechtsverhältnisse wurden verwickelter und ausgedehnter, so daß der nicht vorgebildete Richter den an sein Wissen und Können gestellten Ansprüchen nicht mehr genüge. Nur in Welschland, dem südlichen Teil des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ gab es damals Universitäten, auf denen sich der zur Rechtsprechung Berufene die nötigen Kenntnisse aneignen konnte. Dort wurde freilich kein deutsches, sondern das Recht Roms aus der Zeit des Kaiserfalles, ein mit orientalischen, arischem Gedanken durchsetztes Recht gelehrt. Dieses Recht kam nun nach Deutschland und mit ihm als Sprache der Gelehrten das „völkerverbin-

dende“ Latein. Als später auch in Deutschland Universitäten errichtet wurden, blieb das römische „corpus juris“ die Grundlage des juristischen Studiums, dem sich auch, um ihre Parteien vor den Gerichten vertreten zu können, der deutsche Fürsprech als Vorläufer unseres heutigen Rechtsanwalts widmen mußte. Mehr und mehr ging gefordert durch die sich ausbreitende, jeder Volkstumsentwicklung feindliche liberalistische Weltanschauung, für Recht und Gesetz die Verbindung mit dem Volke verloren. Richter und Rechtssprechung wurden volkstremd. Die französische Revolution von 1789 mit ihrer Phrase von „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit“ und der „Gleichheit alles dessen, was Menschenantitz trägt“, förderte diese Entwicklung, und die Judenemanzipation und die Gleichstellung der Juden, die nun auch Staatsbeamte werden konnten, trug das Ihre dazu bei, blutgebundenes deutsches Recht zu verdrängen. So kam es dahin, daß man im Zwischenreich von Weimar von einer „Justizkrise“ sprechen konnte.

Da der Nationalsozialismus die Zurückdrängung und Ausrottung alles Undeutschen und Volkstumschädlichen als seine Aufgabe betrachtete, hat er auch die Ersetzung des arischen römischen Rechts — das Wort „Recht“ als Sammelbegriff für Gesetze angewendet — mit seiner oft nicht einmal dem jüdischen Juristen sofort verständlichen Sprache durch ein deutsches Recht zum Programmpunkt erhoben. Auf diesen Punkt ist die gesamte Tätigkeit aller mit der Rechtsrenewerung befaßten Parteibienststellen gerichtet.

Die bisher vom Nationalsozialismus geschaffenen und ausschließlich volkstümliches Rechtsempfinden enthaltenden Gesetze haben, wie es ja auch nicht anders sein kann, eine durchaus volkstümliche, gemeinverständliche Sprache. Solch ein Gesetz wie das Reichserb- oder

Reichsjagdgesetz versteht jeder Volksgenosse. Ihre Vorprüfungen ainnen pulsierendes Leben; sie sind eine Offenbarung der deutschen Seele in ihrer ganzen unerschöpflichen Fülle! Der Inhalt dieser Gesetze ist wahrhaft nationalsozialistisch, aus dem Volkstempfen und Volkstum geschöpftes Recht. Sie sprechen die Sprache des Volkes und sind dazu angetan, Recht und Gesetz in Uebereinstimmung zu bringen und die Abneigung des Volkes gegen alles Juristische zu besiegen. W.

### Hauptkristalleiter:

Dr. Wilhelm Rattermann

2. St. in Urlaub

Stellvertreter: Karl W. Kogener; Edel vom Damm; 1. B. Julius G. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Richter; für Wirtschaftsnachrichten, Kommune- und Bewegung: Friedr. Gans; für Kulturpolitik, Kunst und Religion: H. Körbel; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Lokales: Erwin Kestel; für Sport: Jul. G. sämtliche in Wonnheim.

Vertreter Schriftleitung: Hans Graf Weichau, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständige Vertreter: Dr. Johann v. Veit, Berlin-Tablitz.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

### Verlagsdirektor:

Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprecher: Nr. 147 Verlag u. Schriftleitung; Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: 1. B. Fritz Richter, Mannheim. Zurzeit in Vertretung Nr. 5 für Verlagsaufträge (einstg.) Weindheim- und Schwesinger-Ausgabe: 4114. Durchschmittausgabe Juli 1935. Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Wonnheim = 34 Tg. Ausgabe A Schwesinger u. Ausgabe B Schwesinger = 3 Tg. Ausgabe A Weindheim u. Ausgabe B Weindheim = 2 Tg. Gesamt-Z.-N. Juli 1935 = 41 401. Gesamt-Z.-N. Juli 1935 = 41 401.

### Das ist w

Dr. Goebbels Fort... möglich gewor... sieben Millionen... antwortung mit... über fünf Mill... und die Kontor... Drei Kardinal... seit all der and... vordringlich en... der inneren C... gung der Ar... Wiederherstellun... nicht. Diese drei... einer weitgehend... Während der... Nationalsozialist... qualifizierte, v... sel und den Ein... aller Dinge gefe... sozialismus Ind... jmenlich durch... sei sei es freilich... mit des Indu... als sie sich mit d... verpruch befand... „Rein Einzeln... haben, kann das... nationalen Freit... keit Gebrauch zu... herheit des nati... hängt ihm auf di... heit. Das gelte in g... Menschen. Wenn er sich... er dabei die... Die Kunst sei der... Zeit. Wenn man... Faschismus d... da sei, so möge... daß alles Große... daß es der Ged... des Großen wir... Die tief und e... neue Deutschland... erbringe, das... wie die Grün... lemmet, der W... Berlin und Mün... wähle eine g... Theater in die... Schriftleiter-... für Sorge, die die... dem Film... einiges zu nenne... lebergend zu... Problem... alle Dr. Goebb... waltungen fest... prallung sei nicht... auf den ersten... habe eine neue... lms zwischen Me... In ihr werde die... beauftragt, nicht... dieses Auftrags... wähliger kontroll... „Es war das t... traditionellen der... zwischen Bergang... soll appellierten, ... des Volks t... wsten lieber mit... die Massen das... Aut, dem Volk die... heit zu sagen, und... das Volk und ver... einer wahren De... schäften und ihnen... Frieden zu zeigen... warte Demokratie... geben, verwirklicht... Diese Art moder... dem Deutschen Au... ch vollverbunden... soll befangen a... heit heraus und lä... durch den wa... der Rasse bei... vrent, das muß ge... plan werden. Dam... schlägt. Die Besten... in, es zu tun. Sie... Träger einer ar... die in ewiger... die F... weil sie den Willen... kank des Führer... wurde, daß es ei... große Krise gebe... demann unter den... Zeit der Weifen... werden arbeiten... zu werden. Ihre R... dlig, um die Wöl... hren die Kraft der... Gebe ein gütiges... der Arbeit unter d... einer mühtigen St... mimmern einen sich... achme, damit nich... gelassen Leiden am

Handeln?

omatische Kos... erklärt, am... Anfor... Zeitungsaus... herborgerufen... landpunkt der... ibrud gebracht

nschlich des... im Gegen... ausübch... gesehen von... besonde...

verlaute, daß... herangetreten... beruhende Ab... tischen Inter... Nils schüben... London im Ita... litanische Ko... löse Versuche... erung zu brin...

bundet

B-Junkt.) Der... ci sprach im... und gab die... i Falconi... eigener Hand

klärung zu

Nach längerem... dent Roosevelt... e bereit, einem... le Waffen... den Nationen... e ten würde... ren das Kom... nt befürchtete... die Neutrali... erfüllten Kon... schprogramm... ttes zu geführ...

barlichen

Gblingen

tsische Presse... der den beu... dungen und... der deutschen... offier trug... „Polka“ be... der Erlangung... zum erstenmal... kkeabfngs li... genen gefom... otte einen Be... des Kreuzers... die Erwidern... Kriegsschiffe... vor einigen... Erwidern in... Beziehungen... en Reiche. Die... zwei Flotten... durch den ef... in Gblingen... Etappe in der... n dar. Das... ie Männer...

Wn.

Vollgenosse... rendes Leben... cutischen Zele... Fälle! Der... haft national... apfinden und... e sprechen die... dazu angehan... nung zu brin... les gegen alles... Wn.

mann

bet vom Tisch... ch für Selbst... rieden: Dr. W... omunales und... epolitik, Heide... politisches: Gast... Sport: Gut, G... n.

Meinung

Meinung, Berlin... abend lämlicher... n. Johann v. Herz... 16—17 Mt... Sonntag).

Meinung

er. Verlag und... ertodert: Dr. W... omunales und... epolitik, Heide... politisches: Gast... Sport: Gut, G... n.

Meinung

Meinung, Berlin... abend lämlicher... n. Johann v. Herz... 16—17 Mt... Sonntag).

Meinung

Meinung, Berlin... abend lämlicher... n. Johann v. Herz... 16—17 Mt... Sonntag).

Meinung

Meinung, Berlin... abend lämlicher... n. Johann v. Herz... 16—17 Mt... Sonntag).

Meinung

Meinung, Berlin... abend lämlicher... n. Johann v. Herz... 16—17 Mt... Sonntag).

Das ist wahre Demokratie!

Dr. Goebbels vor dem Strafrechtstribunal

Fortsetzung von Seite 1

möglich geworden, daß schon jetzt von nahezu sieben Millionen Erwerbslosen, die der Nationalsozialismus bei der Übernahme der Verantwortung mitübernehmen mußte,

über fünf Millionen wieder in die Fabriken und die Kontore zurückgeführt worden seien.

Drei Kardinalprobleme seien bei der Wichtigkeit all der anderen Probleme als besonders vorrangig empfunden worden: das Problem der inneren Einheit, das Problem der Befreiung der Arbeitslosigkeit und das Problem der Wiederherstellung unserer nationalen Souveränität. Diese drei Probleme seien heute bereits einer weitgehenden Lösung zugeführt worden.

Während der Liberalismus, der das vom Nationalsozialismus niedergeworfene System charakterisierte, vom Individuum ausgegangen sei und den Einzelmenschen in das Zentrum aller Dinge gestellt habe, hätte der Nationalsozialismus Individuum durch Volk und Einzelmensch durch Gemeinschaft ersetzt. Dabei sei es freilich notwendig gewesen, die Freiheit des Individuums insoweit einzuzugrenzen, als sie sich mit der Freiheit der Nation in Widerspruch befand.

Kein Einzelmensch, er mag hoch oder niedrig stehen, kann das Recht besitzen, auf Kosten des nationalen Freiheitsbegriffs von seiner Freiheit Gebrauch zu machen. Denn nur die Sicherheit des nationalen Freiheitsbegriffs verhängt ihm auf die Dauer auch persönliche Freiheit.

Das gelte in gleicher Weise für den geistigen Menschen.

Wenn er sich von seinem Volk trenne, gäbe er dabei die Quelle seiner Fruchtbarkeit auf. Die Kunst sei der edelste geistige Ausdruck einer Zeit. Wenn noch nicht die letzte künstlerische Ausdrucksform der neuen Zeit gefunden worden sei, so möge man darüber nicht vergessen, daß alles Große Zeit zum Reifen brauche, und daß es der Geduld im Warten bedürfe, um das Große wirklich teilhaftig zu werden.

Sie tief und ehrlich die Sorge sei, die das neue Deutschland dem geistig Schaffenden entgegenbringe, das bewiesen kulturelle Großtaten wie die Gründung der Reichskulturkammer, der Bau des Hauses der deutschen Kunst, die umfassenden Baupläne für Berlin und München, die großartige Übernahme einer ganzen Reihe repräsentativer Theater in die Hand des Staates, das neue Zarfflechter- und Theatergesetz, die tatkräftige Fürsorge, die die nationalsozialistische Regierung dem Film angedeihen lasse, um nur einiges zu nennen.

Ubergehend zu den

Problemen der Innenpolitik

hätte Dr. Goebbels am Schluß seiner Ausführungen fest die nationalsozialistische Staatsgestaltung sei nicht so undemokratisch, wie es auf den ersten Anblick scheinen möge. Sie habe eine neue Form des Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk gefunden. In ihr werde die Regierung zwar vom Volk kontrolliert, nicht aber in der Durchführung dieses Auftrags von einer Unzahl Unverantwortlicher kontrolliert.

Als war das tragikomische Verhängnis der stabilen demokratischen Parteien der deutschen Vergangenheit, daß sie zwar an das Volk appellierten, daß ihr Appell aber im Herzen des Volkes keinen Widerhall fand. Sie wollten lieber mit den Massen irren, als gegen die Massen das Richtige tun. Wir haben den Mut, dem Volk die, wenn auch schwere, Wahrheit zu sagen, und erleben dabei das Glück, daß das Volk uns versteht. Wenn es der Sinn einer wahren Demokratie ist, die Völker zu führen und ihnen den Weg zu Arbeit und Frieden zu zeigen, dann glaube ich, ist diese wahre Demokratie in Deutschland, und zwar gegen die Parteien, die nur ihr Zerbröckeln abgeben, verwirklicht worden.

Diese Art moderner Demokratie haben wir dem deutschen Aufbau zugrunde gelegt. Sie ist vollverbunden, souverän und autoritär, sie geht unbestritten an die großen Probleme der Welt heran und läßt sich in ihrer Lösung nicht durch den wandelbaren Geschmack der Masse beirren. Was dem Volk dient, das muß getan werden. Es muß ganz und ganz gelan werden. Damit es zu seinem Segen ausschlägt. Die Besten des Volkes sind dazu berufen, es zu tun. Sie sind die

Träger einer aristokratischen Demokratie, die in ewiger Auslese die Besten an die Führung bringt,

welche sie den Willen zum Führen haben und die Kunst des Führens beherrschen. Niemand glaube, daß es ein Alibi ist gegen die große Krise, oder eines Tages ein Jubelmann unter den Menschen aufstehe, der den Fein der Weisen gefunden hat. Die Völker werden arbeiten müssen, um der Krise Herr zu werden. Ihre Regierungen haben viel Mühe nötig, um die Völker dazu anzuhalten und ihnen die Kraft der Ausdauer zu bewahren.

Gebe ein gütiges Schicksal, daß dieser Segen der Arbeit unter den Völkern und die Gnade einer mutigen Kraft unter ihren Staatsmännern einen sicheren und festen Platz einnimmt, damit nach endlosen Wirren und grenzenlosen Leiden am Ende doch noch ein Stern

Rassenschänder werden ausgerottet!

Wieder mehrere jüdische Volksverfeuchter in Haft / Deutsche Mädchen seid auf der Hut!

II. Schluß

Einen etwas anders gelagerten Fall meldet die Geheime Staatspolizei aus Mühlheim:

„Der Jude Max Gänzbürger, Mühlheim, Gerberstraße 14, wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen und dem Sondergericht zur Anzeige gebracht, weil er während des Vortrages des Bezirksrätinens Professor Dr. Zimet in der Synagoge in Mühlheim den Zwischenruf: „Sie den fallen noch von mir, Heil Moskau“ getan hat.“

Max G. hat eine Arierin zur Frau, für die ihre Ehe, wie nicht anders zu erwarten, bald zum Martyrium wurde. Der Jude, ein notorischer Säuser und Zungenrüchler, hat mit ihr jahraus, jahrein Streit, beschimpft und bedroht sie, wenn er in seinem Rausche belaufkommt, fast jedesmal, ist sie doch nach dem Talmud nur ein „Stück Vieh“ als Christin, die der Jude ohne irgendwelche Gewissenskonflikte behandeln kann, wie er will.

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet weiter: „Der Jude Heinrich Durlacher aus Klippenheim wurde wegen seiner rassenschänderischen Beziehungen zu einer gewissen J. G. aus Fahr, Werberstraße Nr. 11 in Schutzhaft genommen. Da die J. G. auch heute noch nicht, trotz früherer polizeilicher Verwarnung, das Schändliche ihres Verhaltens einsieht und mit Protestkundgebungen der empörenden Rührung zu rechnen war, wurde auch sie in Schutzhaft genommen werden.“

Bei ihrer Vernehmung gab die J. G. an, daß



Durlacher

Ihr der Jude das Heiraten versprochen habe. Darüber befragt, gab der Jude Durlacher seiner Entrüstung mit den Worten bezeichnenden Ausdruck: „Niemand habe ich ihr das Heiraten versprochen.“

Meine Eltern würden das gar nicht dulden, daß ich ein Christenmädchen heirate!!

Ich habe ihr auch nicht gesagt, daß ich mit ihr nach der Heirat ins Ausland gehen würde.“

Durlacher, der Stumpendreher ist, war schon öfters wegen Betrugs angezeigt, nach



Bernschballe wieder voll in Betrieb

Trotzdem die Bernschballe auf der Großen Rundfunkausstellung während des Brandes der Halle 4 verstorlich geräumt wurde, gelang es, binnen 24 Stunden die fertigen Sand- und Empfangsgeräte wieder aufzubauen und in Betrieb zu nehmen. Seit Mittwoch ist der größere Teil der Bernschballe mit der vergrößerten Bernschballe wieder in Betrieb Reichsstaatspolizei, Pressestelle M)

Die Tunnelsohle noch nicht erreicht

Der 23. Aug. (Hb-Junkt.) Fast 2 Stunden hängt man um die Opfer der Arbeit in der Hermann-Göring-Straße. Schon ist schier Unmenschliches geleistet worden, aber immer noch ist es nicht gelungen, an die verschütteten heranzukommen. Auch die Geretteten haben nicht die genaue Lage der Vermissten bezeichnen können. Sie haben wohl angegeben, daß sich im Augenblick des Unglücks an dieser und jener Stelle Arbeiter befunden haben, aber es ist ja mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Arbeiter beim Erkennen der drohenden Katastrophe schon noch zu retten versuchten und naturgemäß von ihrem Aufenthaltsort nach beiden Seiten der Unglücksstelle auseinanderstoben.

Das Schwerkriegsgerät der Vergangenen liegt immer noch auf der Seite nach der Hermann-Göring-Straße. Heute vormittag sind noch einmal die Prekluftdämmer in Tätigkeit getreten, um einen weiteren Teil der Straßendecke weg-

aufgabe in dem dunklen Gewölbe, das den Himmel Europas überschattet.“

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die den ausländischen Kongreßteilnehmern in französischer und englischer Sprache vorlag, machte offensichtlich auf alle Teilnehmer tiefsten Eindruck. Als Dr. Goebbels betonte, daß der Nationalsozialismus Deutschland und Europa vor dem kommunistischen Ansturm bewahrt habe, war der Beifall allgemein, und an dem Handklatschen beteiligten sich auch die ausländischen Teilnehmer lebhaft. Das gleiche war am Schluß der Rede der Fall.

bisherigen Feststellungen in den letzten Jahren 15mal.

Durch seine Verbringung nach Rissau wird die Landbevölkerung des Kreises Jahr von einem weiteren jüdischen Säuerer erlöst.“

Ein besonderer „reeller“ Geschäftsträger dieses Hebräers bestand darin, bei Wirtschaften und eventuellen Kunden unter einem bekannten Namen anzurufen, großartige Essen zu bestellen und dabei die belläufige Bemerkung zu lassen, sein „Kesse“ käme wahrscheinlich mit Zigarren und Stumpfen vorbei; man solle ihm aus gegenseitiger Gefälligkeit einige Hundert Stück abnehmen...

Der „Kesse“ — Durlacher nämlich — erschien dann auch, drohte den Genesigten seine Stumpfen an, um dann nach erfolgter falscher Quittierung mit einem anderen Namen von der Bildfläche zu verschwinden. Natürlich, daß er bei dieser Gelegenheit mit Barliebe die Kellnerinnen um die Zechen betrog!

Einen besonders krassen Fall von Rassenschande meldet die Geheime Staatspolizei aus Freiburg:

„Der Jude Max Mabel, Freiburg, Ballerstraße 11 wohnhaft, wurde durch das Ge-



Mabel

heime Staatspolizeiamt wegen rassenschänderischen Treibens in Schutzhaft genommen.“

Dazu erfahren wir folgende Einzelheiten: Bei einem der Opfer dieses Schuftes handelt es sich um ein minderjähriges Mädchen, das in seiner Unerfahrenheit der geilen Gier ihres jüdischen Verführers ein willkommenes Objekt war.

Selbstverständlich, daß er alle Schutz auf das Mädchen abwälzte, weiter selbstverständlich, daß er, der arme unschuldige Wüstensohn, ein Opfer der raffinierten Goja sei...

Als letzter Fall meldet das Geheime Staatspolizeiamt:

„Der Jude Richard Mayer, Mannheim, O 4, 14, wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen. Mayer, als besonders gefährlicher Rassenschänder berüchtigt, ist bereits Vater mehrerer unehelicher Kinder. Durch seine Verbringung nach Rissau wird dieses gewissenlose Subjekt unschädlich gemacht.“

Er hatte die Mädchen „nur eingeladen, daß er mal wieder mit anderen Personen zusammen komme...“

Das sind ihre Entschuldigungen; sie können gar nichts dabei finden und glauben ganz im Recht zu sein, wenn sie den tierischen Trieben ihrer Rasse hemmungslos folgen, wenn sie unzählige deutsche Mädchen an Leib und Seele verhaften, um sie dann wie ein Stück Vieh mit einer unmenschlichen Brutalität und sadistischen Gleichmütigkeit der Not, der Verachtung auszuliefern.

Denn sie können nicht anders! Das Blut ist mächtiger als alle ethischen, moralischen und religiösen Tarnungen:

Jude bleibt Jude, bleibt so der ewige böse Feind der Menschheit!

Siegesfeier in Paraguay

Asuncion, 23. Aug. Die Hauptstadt Paraguays feiert im Zeichen der Feier des Sieges über Bolivien. Mit dem triumphalen Einzug des Oberkommandierenden General Estigarribia an der Spitze der aus dem Chaco-Krieg heimkehrenden Fronttruppen erlebte die Landeshauptstadt trotz regnerischen Wetters ein nie gesehenes militärisches Schauspiel. Der Vorbeimarsch der Truppen vor der Tribüne des Präsidenten Avela und der Regierung dauerte mehrere Stunden. Riesige Menschenmassen, darunter Laufende mit Dampfern und Getragenen gefommene Argentinier und Brasilianer säumten die Straßen. Die begeisterte Menge überschüttete die Truppen mit Blumen. Die Stadt prangt in reichem Festschmuck.

# Großzügige Neugestaltung der öffentlichen Fürsorge

## Umbau auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge, der „Sonder-“ und Bewahrungsfürsorge in Baden

Soeben ist in Baden eine bedeutungsvolle Neuregelung in Kraft getreten, über die Sachleute durch einen an die Fürsorgeverbände und Gesundheitsämter gerichteten Rundschreiben des Ministers des Innern, Dr. Blaumer, bereits unterrichtet sind. Die Gesundheits- und Bewahrungsfürsorge sowie die Bearbeitung bestimmter anderer, unter dem Begriff „Sonderfürsorge“ zusammengefaßter Gebiete obliegt seit dem 1. Juli dem Landesfürsorgeverband Baden, der sich die Durchführung dieser Aufgaben der ländlichen und städtischen Bezirksfürsorgeverbände bedient.

Diese Neuregelung bedeutet die praktische Ergänzung und finanzielle Untermauerung für die reifliche Ausdehnung der neuen staatlichen Gesundheitsverwaltung.

Wo das Gesundheitsamt oder der behandelnde Arzt im Benehmen mit ihm fürsorgliche Maßnahmen für erforderlich hält, ist künftig, wenn die wirtschaftliche Kraft des einzelnen Volksgenossen nicht ausreicht, immer ein Kostenträger da:

### Der Landesfürsorgeverband.

Eine Beteiligung der einzelnen Verbandsgemeinde am Aufwand des Einzelfalles findet nicht mehr statt.

Zur Durchführung dieses großzügigen Reformwerkes verwendet das Ministerium des Innern die bisher zu einer in Bausch und Bogen erfolgten Beteiligung am Aufwand der sogenannten „gehobenen Fürsorge“ im Staatshaushalt zur Verfügung gestellten Landesmittel. Soweit diese nicht ausreichen, wird der Landesfürsorgeverband die Bezirksfürsorgeverbände für die ihnen abgenommenen Aufgaben durch Erhebung einer Umlage heranziehen, die nach der Steuerkraft abgestuft wird.

Es ist also künftig nicht mehr von Belang, ob z. B. das an Lungentuberkulose erkrankte Schulkind der Familie eines in Armenfürsorge der Gemeinde lebenden Erwerbslosen oder eines in der gehobenen Fürsorge des Bezirksfürsorgeverbandes lebenden Kriegsbeschädigten, Sozialrentners ufl. angehört. Selbst darauf kommt es zunächst nicht mehr an, ob seine Familie in fürsorgerechtem Sinne hilfsbedürftig oder nur minderbemittelt, d. h. im allgemeinen zur selbständigen Bekleidung des Lebensunterhaltes imstande ist. Es ist auch unwesentlich, ob das Schulkind aus verheirateter oder aus leistungsfähiger Gemeinde stammt. In jedem Falle wird das Kind auf Kosten und unter der Fährdung des Landesfürsorgeverbandes und unter Sachbearbeitung des beauftragten Bezirksfürsorgeverbandes der Schulung zugeführt.

Endgültiger Kostenträger ist der Landesfürsorgeverband allerdings nur in denjenigen Fällen, in denen die Erhebungen das Vorliegen von fürsorgerechtem Hilfsbedürftigkeit ergeben. In die Familie dagegen nur minderbemittelt, so erhält der Landesfürsorgeverband Ertrag seiner Aufwendungen von der großen karitativen Organisation der Landesgesundheitshilfe. Wer die Entscheidung, ob es sich um einen Fall von Hilfsbedürftigkeit oder von Minderbemittelt handelt, oder ob und in welchem Maße Versicherungsträger zu den Kosten herangezogen werden können, wird sich an der engeren Sinne fürsorgereichen Sachbearbeitung

in keiner Weise auswirken.

Das als Beispiel angeführte lungentuberkulöse Schulkind wird schon längst aus Schulfasse und Geschwisterkreis entfernt und in der Heilstätte auf gutem Wege sein, wenn die Bedürde sich

über den endgültigen Kostenträger schlüssig geworden ist. Also:

### zuerst die fürsorgereiche und dann die finanztechnische Sachbearbeitung!

„Werden da nicht untragbare finanzielle Lasten entstehen?“, mag es durch den Kopf eines zur Bedenlichkeit neigenden Lesers gehen. Aber gerade dieser Frage gegenüber sei auf die Bedeutung der jetzt geführten einheitlichen Fährdung und der engen Zusammenarbeit der Gesundheitsbedürden auf den vom Landesfürsorgeverband neu übernommenen Arbeitsgebieten hingewiesen. Soll die Hilfe rasch und ohne Zeitverzögerung durch Verhandlungen erfolgen, so besteht doch damit zugleich der energische Wille, eine allmähliche Verringerung der betroffenen Fälle und dadurch eine Verringerung des Aufwandes herbeizuführen; Es kommt alles darauf an, Vorbeugung, Früherkennung und sachgemäße Behandlung auszugestalten, denn diese Art der Fürsorge erfordert weit geringere Mittel als die für veraltete und ausfallende Fälle, und es ist daher mit Sicherheit eine

### Einsparung öffentlicher Mittel

statt eines Mehraufwandes zu erwarten.

Eine weitere wichtige Bestimmung des Erlasses unterläßt die sachgemäße Anwendung der zur Verfügung stehenden Mittel: Der Landesfürsorgeverband übernimmt die Sachaufsicht

über die Bezirksfürsorgeverbände und über die einzelnen Anstalten, in denen Verpflegungslösen für die Anstalten ganz oder teilweise von ihm getragen werden. Er ist insbesondere berechtigt, die dort zu zahlenden Pflanzsätze festzusetzen, so daß es künftig nicht mehr vorkommen kann, daß eine und dieselbe Anstalt für dieselbe Leistung je nach dem Kostenträger bis zu 4 verschiedenen Pflanzsätzen erhebt.

Ein Überblick über die einzelnen nunmehr dem Landesfürsorgeverband obliegenden Gesundheits-, „Sonder-“ und Bewahrungsfürsorgereichen Aufgaben wird die große Tragweite der Neuregelung weiter verdeutlichen.

Zunächst die Gesundheitsfürsorge des Landesfürsorgeverbandes. Sie umfaßt:

1. zwei Sonderaufgaben in der Mütter- und Säuglingsfürsorge;
2. die Bekämpfung von Volksseuchen;
3. die Fürsorge für acuta normale Körperbehinderte.

An der Mütter- und Säuglingsfürsorge, die nur der erkrankten, rassistisch vollwertigen Mutter und ihrem Kinde gilt, sollen Mängel, die bisher in der Versorgung der nicht verheirateten Mutter und ihres Säuglings bestanden, behoben werden. Die Frau eines kleinen Landwirts oder Gewerbetreibenden ist in der Regel nicht versichert. Das Einkommen des Mannes wird durch die häuslichen Unterhaltungskosten bereits stark belastet. Es reicht

## Das Badische Staatstheater rüstet

Karlsruhe, 23. Aug. Mit dem 19. August hatte die Ruhezeit am Badischen Staatstheater ihr Ende gefunden, die Proben des Schauspielers haben bereits begonnen. Intendant Dr. Thur Himmighofen begrüßte in einer Ansprache das Schauspielpersonal und ließ zumal die neu hinzutretenden Mitglieder willkommen. Er wies vornehmlich auf die Pflege echt kameradschaftlichen Geistes hin, ohne den eine ersprießliche Zusammenarbeit unentbehrlich sei und gab in dieser Erwartung das Zeichen zum Arbeitsbeginn. Vorbereitet wird zunächst das Lustspiel „Pantalon und seine Söhne“ von Paul Ernst, das als Freischauaufführung im Schloßgarten den Auftakt zur neuen Spielzeit geben wird. Die Opernproben beginnen am Montag, 26. August. Man ist in der Ferientzeit im übrigen im Badischen Staatstheater nicht untätig gewesen, da eine Reihe baulicher und technischer Veränderungen vorgenommen wurden. So erhält das Staatstheater zum Spielbeginn einen neuen eisernen Vorhang. Im Erdgeschoss nach dem Botanischen Garten hin ist eine neue Kantine entstanden, die den neuesten Erfordernissen Rechnung tragen wird und dem Personal in Ruhepausen einen angenehmen Aufenthaltsraum bietet.

### Buchdrucker tagen in Heidelberg

Heidelberg, 23. Aug. Der Deutsche Buchdrucker-Verein hat seine Hauptversammlung, die schon seit Jahrzehnten das große Jahrestreffen der Buchdruckermeister ist, für den 31. August, 1. und 2. September nach Heidelberg einberufen. Um der Arbeitstätigkeit einen besonders reizvollen Rahmen zu geben, wurde als Kongressort Heidelberg gewählt, die durch Schönheit der Landschaft wie durch reiche künstlerische und kulturelle Tätigkeit ausgezeichnete Stadt. Das Programm sieht am Abend des ersten Tages ein kameradschaftliches Beisammensein der Teilnehmer im Königsaal und Keller des Heidelberger Schlosses vor. Die geschäftlichen Sitzungen finden in der Aula der

Neuen Universität statt, wo auch eine Ausstellung graphischer Maschinen, Apparate und Materialien sowie eine Sonderausstellung „Deutsche Druckkunst“ vorgesehen ist. Die Hauptversammlung findet ihren Ausklang in einer Rundfahrt durch Heidelberg's schöne Umgebung in Neckartal und Oberrhein.

### Sturz von der Leiter

Heidelberg, 23. Aug. Im Stadtteil Handschuhheim ist die Witwe Grün aus der Friedenstrasse beim Zwerchgehäupfen von der Leiter gestürzt. Sie wurde vom Sanitätsauto aus dem Felde geholt und mit sehr schweren Verletzungen (u. a. Bruch des Rückgrats) in die Klinik gebracht.

### Hundausstellung in Stuttgart

Der Gau Südwest des RDB, welcher die großangelegte Rassehundausstellung in Stuttgart am 7./8. September durchführt, hat sich mit Rücksicht auf die Bedeutung der Ausstellung entschlossen, auch noch 100 Jubiläums-Ehrenpreise zur Verfügung zu stellen, so daß jetzt insgesamt 450 Ehrenpreise, ohne die Großen Preise und ohne die hohen Barpreise, verteilt werden können. Zu den Großen Preisen, die bereits ausgeschrieben sind, kommt noch ein solcher der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen/Steige für den besten Jagdhund der Ausstellung.

Außerdem hat der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart neben den 7 Großen Preisen, die in den Länderausstellungskämpfen am 2. Ausstellungsstag zum Austrag kommen, zehn Stadtehrenplaketten für die 10 besten Jagdgruppen der Ausstellung bereitgestellt.

Der Beschluß für die Annahme der Hunde ist auf den 29. August festgesetzt.

Jede Auskunft erteilt die Ausstellungsleitung, Stuttgart-W., Rotenwaldstraße 83a, Fernsprecher 614 37.

häufig nicht dazu, eine Vertretung der Hausfrau und Pflegerin für diese für die Zeit des Wochenbettes zu beschaffen. Die Folge davon ist, daß die Wöchnerin schon längst wieder ihrer Arbeit in Haus und Hof nachgeht, wenn die verheiratete Frau noch in der Entbindungsklinik oder in häuslicher Pflege neue Kräfte sammelt, und die weitere Folge ist ein ungeheurer Verschleiß von Krautkraft

in ländlichen und gewerbetreibenden Kreisen. Natürlich wirkt sich die Schwächung der Mutter auch nachteilig für das Gedeihen des Kindes aus, das nur ungenügend aktiv werden kann. Dazu kommt, daß für die ärztliche Versorgung des Säuglings, die gerade im ersten Jahr des Lebens im Falle einer Erkrankung unerlässlich ist, der Familie ebensowenig Vermittel zur Verfügung stehen, wie für die Versorgung der Mutter. Als Folge davon ist in ländlichen Bezirken eine erhöhte Säuglingssterblichkeit beobachtet worden.

Um diesen Uebelständen zu begegnen, hat der Landesfürsorgeverband Baden als seine Aufgabe eine den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung entsprechende Wochenfürsorge übernommen. Zerst eine Mutter ihr Kind noch über den 4. Monat hinaus, so wird ihr sogar bis zum vollendeten sechsten Monat das Pflegegeld weitergezahlt. Während des ersten Lebensjahres des Kindes übernimmt der Landesfürsorgeverband auch die Kosten seiner ärztlichen Behandlung und der ärztlichen Beratungen. Diese Wochen- und Säuglingsfürsorge soll und wird aus bevölkerungspolitischen Gründen zahlreichen Familien zuteil werden, bei denen sonst ein Eingreifen der öffentlichen Fürsorge nicht in Frage kommt.

Es ist zu hoffen, daß die Übernahme der Gesamtkosten auf den Landesfürsorgeverband auch den Kampf gegen die unser Volk bedrohenden Seuchen der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten erfolgreich werden lassen wird. Die große Gefahr dieser Seuchen besteht darin, daß jeder in der Gemeinschaft der Gesunden lebensansteckungsfähige Kranke einen Herd für wirtliche Seuchenausbreitung bildet. Wie rasch seit der Neuregelung auch der nichtverheiratete Krank isoliert und der Schulung zugeführt werden soll, wird bereits das Beispiel des langgenannten Schulkindes gezeigt haben. Derselbe Sachbehandlung gilt für Knochen-, Gelenk- und Hauttuberkulose (Lupus-) Fälle.

## Hessen

### Südhessische Bäuerinnen besichtigen die Viehställe

Büdingen (Nied), 23. Aug. Auf Einladung der Kreisbauernschaft Starkenburg besichtigten 30 Bäuerinnen aus dem südhessischen Hessen das werdende Dorf im Ried bei Büdingen. Anschließend wurde das Lager für Frauenarbeitsdienstes in Büdingen besucht, in welchem Fr. Henn von der Bäuerlichen Hochschule und Frau Hörr fachliche Vorträge

### Drei Wilddiebe festgenommen

Büdingen (Nied), 23. Aug. Ein Einwohner aus Büdingen, der erst am Samstag aus dem Zuchthaus entlassen worden war, bezog sich auf zwei weiteren Büdingener Einwohnern in „Frei“-Jagd. Da in letzter Zeit Wilderer mehrfach Schäden in den Waldungen von Büdingen verursacht hatten, war der Jagdschutz verstärkt worden. So gelang es denn den Horts- und Polizeibeamten in früher Morgenstunden, als die drei Wilderer mit Stutzen, die sie mit Schießpulvern versehen hatten, aus dem Walde zu fliehen, das Areal festzunehmen. Es handelte sich bei den Wilderern um die drei Büdingen Einwohner F. Held, K. Götha und L. Wöhr. Sie wurden festgenommen, nach Büdingen transportiert und dort in Untersuchungshaft genommen.

„Wie wird sich die Regierung in Amerika verhalten?“

„Nach dem Sturze Stornards kommt ihnen der Frieden gelegen. Der Gedanke, einer anderen Eisenfaust gehorchen zu müssen, ist ihnen nicht so fürchterlich. Sie sind ja zwanzig Jahre verpfändet gewesen.“

Lord Gashford fuhr auf.

„Wer wir? Großbritannien... das freieste Land der Welt, stolz darauf, niemals einer fremden Macht hörig gewesen zu sein. Wie werden wir uns stellen?“

Lord Horace antwortete langsam, und Resignation klang aus seinen Worten: „Der Frieden mit Amerika wird nicht schwer zu schließen sein. Viel schwerer der mit unseren Dominions und Kolonien. Ich fürchte, daß Australien sich vom Reich lösen wird. Die afrikanische Union braucht uns noch. Trotz ihrer eigenen starken Industrie benötigte sie... vorläufig noch das Mutterland. Und Indien...“

„Und Indien...?“ Lord Gashford ließ die Frage heraus.

„Indien... Einer von den dreien ist ein Jüder... Ich hoffe, daß die indische Intelligenz das Gute zu würdigen weiß, daß die englische Regierung dem Lande gebracht hat. Wir haben nicht immer sein gewirtschaftet. Es sind Hunderttausende unter unserer Herrschaft verhungert. Aber Millionen hätten sich gegenseitig die Hände abgeschnitten, wenn wir nicht dagewesen wären.“

Lord Gashford zählte an den Fingern wie ein Schulknabe bei seiner Rechenaufgabe: „Kanada verloren... Australien halb verloren... Afrika unsicher... Indien nicht sicher...“

„So könnte es wohl geschehen, daß uns nur die britischen Inseln bleiben...“

Lord Horace blickte düster vor sich hin. Ein leises Riden nur brückte seine Zustimmung aus.

„Denn nicht...“ Kaum hörbar waren die Worte über die Lippen gegliedert, aber den gespannten Sinnen Lord Gashfords waren sie nicht entgangen.

„Denn nicht?... Was meinen Sie? Sie nicht...“

Die Muskeln im Gesicht Lord Maitlands spannten sich. Zwischen den Zähnen ließ die Worte hervor:

„Wenn nicht diese Nacht... diese unheimliche, unwahrscheinliche Macht ein Kartenspiel der Weltgeschichte ist...“

Lord Gashford machte eine abwehrende Bewegung.

„Vorläufig ist die Nacht da! Was tun Sie?“

„Kalt es Blut! Sie vorläufig damit abgeben. Vorläufig dem Zwange folgen...“

Der Ferndrucker auf dem Tisch begann zu schreiben. Ein Ersuchen der amerikanischen Regierung, Zeit und Ort für die Friedensverhandlungen zu bestimmen. Lord Gashford las und schob den Streifen Lord Horace zu.

„Sie können die Union seit langen Jahren. Ich ersuche Sie, die Verhandlungen als vollmächtiger Großbritanniens zu führen.“

„Meine Vollmachten...?“

„... sind unbegrenzt.“

„Unbegrenzt... soweit die Grenzen der Macht zu ziehen beliebt...“

Lord Horace verließ den Premierminister Er hatte ein Gefühl, als ob die Bände des Gemaches ihn erdrücken wollten. Aufatmend kam er auf der Straße und sog in tiefen Zügen die frische Luft ein. Dann gab er dem Wagenlenker einen kurzen Befehl.

Der Wagen wand sich durch die Straßen der Stadt und nahm den Weg über das im Land. Vorbei an schlafenden Triften und Weiden, durch Dörfer und sommerliche Wälder.

(Fortsetzung folgt)

## Wie wir

### PALAST UND G

### „Nacht“

Hans Deppe Film geschenkt. In früheren Werken ab, die erstaunlich nicht nicht so sehr unskriptverfasser in diesem mihalucke hab unerträglich in des Manuskript oder zumindest einen Seiten bis Male hat er alle aus dem Drehbuch.

Unter diesen ur erklärung, daß die können zeigen. G Heinrich Georg Gullorff, W Ein Film, der bei Ereignis hätte u man vor einem gehörigen Durchsch

SCHAUBURG

„Die sch

Ein London-Fil in der filmischen

### Qualität

Qualität

## HANS DOMINIK:

# Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Kell's Nachf. (Ausz. Scherff) G. m. b. H. Berlin.

### 33. Fortsetzung

„Es ist nicht möglich... wo bleiben die ehernen Gesetze der Rationalität... Es ist ein Jertum... ein Jertum oder ein Mithariff der Natur... aber kann die Natur irren?“

Sein Blick blieb an der Unterschrift des Bildes haften. Lateinische Worte: „Natura non tacit saluus.“ (Die Natur macht keine Sprünge.) Das Leitwort jenes genialen Naturforschers, durch das er sich zum Vorläufer Darwins stempelte.

Professor Raps las die wenigen Worte des Tages wiler und immer wieder.

„Die Natur macht keine Sprünge... auf einen scheinbaren Sprung folgt das Corrigens... muß folgen nach dem höheren Gesetz der stetigen Entwicklung...“

Es wurde Zeit, zur Vorlesung zu gehen. Der Professor legte den Depeschestreifen beiseite. Mit ruhigen Händen säufte er seine Aktienmappe.

Die Vorkchaft der Macht war da und wirkte sich aus. Der Krieg war zu Ende, auch ohne einen ausdrücklichen Befehl der beiden kriegsführenden Weltmächte. Er war automatisch zu Ende gegangen, weil die Macht mit Sturm und Brand zugegriffen hatte, wo immer sich noch ein Kampf entspinnen wollte. Es konnte sich nur noch darum handeln, durch einen formellen Friedensschluß zwischen den beteiligten Regierungen den tatsächlichen Zustand zu legitimieren.

In den Vereinigten Staaten nahm man diese Entwicklung der Dinge mit unumwundener

Zufriedenheit auf. Der Krieg war ein Krieg, Cyrus Stornards gewesen. Es kam der jungen Regierung gelegen, daß diese die unsympathische Erbschaft nicht zu übernehmen brauchte, daß der in den Staaten so wenig volkstümliche Krieg sang- und klanglos zu Ende war. Man hätte wohl auch unbewußt, daß eine frische stetige Entwicklung der Union ganz von selber alle die Vorteile bringen würde, die hier erlängte werden sollten.

Anderer sah es in England aus. Man hatte sich mit allen Mitteln auf den Kampf eingestellt. Die englischen Staatsmänner hatten erkannt, daß nur ein glücklicher Krieg den englischen Vorkstand erhalten könne.

Lord Gashford betrat sein Arbeitszimmer und warf sich erschöpft und mühsam in seinen Sessel. Der Diener bekam eine kurze Weisung: „Lord Maitland wird kommen. Jede Störung fernhalten!“

Der englische Premier blieb mit seiner Ratlosigkeit und Verantwortung allein.

Der Premier hatte Lord Horace gebeten, in der Hoffnung, bei ihm einen Rat, einen Plan zu finden.

Lord Horace trat in den Raum und nahm ihm gegenüber Platz.

Es dauerte geraume Zeit, bevor Lord Maitland die Lippen öffnete. Und dann sprach er auch nur vier Worte: „Der Krieg ist aus!“

Lord Gashford erwartete etwas anderes. Erwartete Hilfe durch Rat und Tat und wurde ungeduldig. Er suchte sein Gegenüber auf Umwegen zum Sprechen zu bringen und fragte:

# Mannheim

## Alles ist zur Stelle!

Die Kreisleitung der NSDAP des Kreises Mannheim hat sämtliche Parteigenossen von Groß-Mannheim zu einer Generalmitgliederversammlung ausgerufen. Im Rabelungensaal des Rosengartens werden heute abend 8.15 Uhr nicht nur die politischen Leiter sämtlicher Mannheimer Stadtortgruppen einschließlich Seddenheim und Friedrichsfeld und die gesamte Parteigenossenschaft, sondern auch die Ortsleiter der DAZ, der NS-Hago und der NSB sowie die Ortsfrauenvereinsleiterinnen versammelt sein, um aus dem Munde des Kreisleiters jene Richtlinien zu vernehmen, die für den weiteren Kampf um die Durchsetzung unserer Weltanschauung zu gelten haben.

„Der Einsatz der Parteigenossen in dem Kampf um die Durchsetzung unserer Weltanschauung“ lautet das Thema, über das Kreisleiter Pg. Dr. Roth sprechen wird. Und dieses Thema verpflichtet.

In den Jahren des Kampfes um die Macht war jeder einzelne Nationalsozialist Propagandist und Kämpfer der Bewegung. Die Jahre nach der Machtergreifung haben an dieser Grundeinstellung des einzelnen Parteigenossen auch nicht das geringste geändert. Heute ist es mehr denn je notwendig, daß die innere Geschlossenheit der Partei in der Öffentlichkeit in Erscheinung tritt, damit nicht nur der kleine Kreis der Ewig-Angehörigen, sondern auch die Weltöffentlichkeit erkenne, daß der Wille, der einst zur Macht strebte und diese nach jahrelangem schwerem Kampfe errang, nach dem Siege nur noch härter und unerbittlicher geworden ist.

Die Generalmitgliederversammlungen aber dienen der klaren Ausrichtung aller Parteigenossen auf die Rahziele des politischen Kampfes und der Stärkung für die weiteren Kämpfe, die als Erfüllung des Parteiprogramms für jeden Nationalsozialisten unentbehrlich notwendig sind.

### Vor 50 Jahren

# Das Neckarauer Dampfbauprojekt

## Ein Blick in die Gemeinderatsprotokolle der Jahre 1885/1887 / Wie man um die Bahnverbindung Mannheim-Neckarau kämpfte

(Schluß)

Mit diesem Beschluß ist Kirchhoffstille in die Dampfbaugeschichte eingetreten. Wir suchen vergebens nach Gründen, warum das Projekt nicht zur Ausführung kam. Der Neckarauer Gemeinderat hat sich in Zweigen gehalten. Die Behörde hat, wie bereits schon bemerkt, kein Verständnis für die Ausführung. Wenn wir aber die Verhandlungen mit Aufmerksamkeit durchlesen, dann fällt uns der Satz des Beschlusses vom 30. Januar 1886 auf, wo es heißt:

„Trotz der vielen eingelegten Bäume ist den vorhandenen Verkehrsverhältnissen nicht gedient, da die Bahnhöfe zu un bequem liegen, Rathausstraße (Schulstraße) und Bahnhof.“

Demnach hat die Bahnverwaltung den Neckarauer Verkehrswünschen bereits Rechnung getragen, indem sie mehr Lokalsüge einlegte und an der verlängerten Schulstraße eine Haltestelle errichtete. Einmal sagt der Gemeinderat, daß die Bahnhöfe zu un bequem liegen, dann verlangt er selbst mit Beschluß vom 27. 4. 1887 zwei Haltestellen, eine an der ausmündenden Rathausstraße (Schulstraße), eine an der Dorfbrücke. In dieser Sitzung wurde auch die Fehlschneise erwähnt, welche der einzige historische Hinweis ist.

Mit der Inbetriebnahme der Pferdebahn Biehhofsstraße - Lutterfall am 15. November des gleichen Jahres war der erste Schritt zur Schnellverbindung Mannheim-Neckarau getan.

Diese Pferdebahn wurde später durch die elektrische Bahn abgelöst und mit dieser ging der Wunsch der Neckarauer auf Schnellverbindung in Erfüllung, freilich erst in diesem Jahrhundert.

Wenn am Schluß des Artikels die Vermutung ausgesprochen wurde, daß dieses Bauprojekt nur von einem kleinen Interessentenkreis propagiert wurde, so hat diese Annahme ihre volle Bestätigung durch eine Zuschrift an die Schriftleitung dieser Blätter von der noch lebenden Frau des früheren Neckarauer Ratsschreibers R. Schramm in Baden-Baden gefunden.

Frau Sch. schreibt: „Vorher Tage kam ich in Besitz der „Neckarauer Heimatblode“ und fand darin die Geschichte von der Dampfstraßenbahn. Warum es mit der Dampfbahn nicht vorwärts ging, ja diese nicht ausgeführt wurde, trotz Bedürfnisses, kann ich Ihnen sagen. Der Ratsschreiber von Heudenberg hatte aus eigenen Mitteln eine Dampfbahn Mannheim-Heudenberg gebaut. Diese Bahn wurde zur Goldgrube für den Erbauer. Das ging dem früheren Neckarauer Bürgermeister Jacob Fiedler im Kopfe herum. Fiedler, ursprünglich ein reicher Mann, heiratete die Schwester des ebenfalls reichen Kaufmanns. Diese Frau des Bürgermeisters hat jedoch kinderlos. Durch einen Ehevertrag, welcher den Gipfel bäuerlicher Schlaubeit darstellte, fiel das eingetragene Vermögen der Frau wieder an die Waise zurück. Fiedler sah seinen Ruin vor Augen. Da versiel er auf Eröffnung einer Straßenbahn Mannheim-Neckarau in der Hoffnung, eine gleiche Goldgrube zu finden wie sein Heudengerneiner Nachbar. Zu seinem Plan kam er in der Person des damaligen Neckarauer Ratsschreibers R. Schramm (den Verfasser des Bad. Sängerspruchs) lebhaftest Unterstützung. Alle Bahnangelegenheiten zwischen Fiedler und meinem Mann, wurden in unserer Wohnstube besprochen, wo ich als stumme Zuhörerin am Nächtlich saß.

Alle Anstrengungen wurden gemacht, um die Sache ins Rollen zu bringen. Aber es wollte nicht, es stockte vielmehr immer, weil die Staatsbahn einen Ausfall ihrer Einnahmen befürchtete. Die Staatsbahn legte daraufhin mehr Bäume ein und errichtete zwei Haltestellen - Fabrikstation und Rathausstraße (Ende Schulstraße heute). Durch die Einlegung der Lokalsüge und Haltestellen war die Bedürfnisfrage einer Straßenbahn sehr in Frage gestellt. So hat der Stärkere in dieser Bahnangelegenheit den Sieg davongetragen.“

In diesen 50 Jahren hat sich unterdessen manches geändert. Neckarau hat seine Straßenbahnverbindung erhalten, und die Einweihung der neuen Ueberführungsbrücke am Neckarauer Uebergang steht bevor und will dem neuen Verkehr dienen.

### Alle Frauen sollen durch den Reichsmütterdienst erfasst werden

Ueber die große Bedeutung des vom Deutschen Frauenwerk geschaffenen Reichsmütterdienstes macht Erna Köpfe in der Zeitschrift „Frauenkultur“ Angaben, aus denen sich ergibt, daß bereits im ersten Jahr des Bestehens des Reichsmütterdienstes rund 100 000 innere Mütterchen und Frauen die Mütterchulung dankbar erlebt haben. Ueber den Reichsmütterdienst soll es allgemein, im Laufe der Zeit jede deutsche Frau in Stadt und Land zu erfahren. Etwa 100 Mütterchulen seien bereits geschaffen, daneben Tausende von Wanderlehrerinnen im Land durchgeföhrt worden. Die Bedeutung dieser Arbeit werde von Partei und Staat anerkannt und gefördert. Mehr und mehr lege sich der Gedanke durch, Ehestandsbareiben oder Waiseeacker nur dann zu gewähren, wenn die Antragsstellerin die Befähigung für die Aufgaben als Frau und Mutter durch die Weichenlauna des Reichsmütterdienstes nachweisen kann. Nachdem im ersten Jahr für die Arbeiten des Reichsmütterdienstes die Grundlauge geschaffen worden sei, stelle es heute, an die Vertiefung und den Ausbau dieser Arbeit zu sehen.

Die Neckarauer Kirchweih findet befanntlich am Sonntag statt. Um den Besuch ihres Kirchweihfestes zu heben, machen die Neckarauer heute und morgen in Mannheim und in den Vororten eine originelle Kellame. Eine fahrbare W-Bait-Lautsprecheranlage macht an allen Plätzen von Mannheim und den Vororten auf dieses große Ereignis aufmerksam. In Profa und Besen, teils in urwüchsiger Neckarauer Mundart bekommen wir zu hören, daß in Neckarau Riche und Keller gefüllt sind, daß die Birte Wein und Bier in genügenden Mengen vorrätig haben und daß der Quetschfuchen auch nicht zu verachten ist. Diesen verlockenden Aussichten wird am kommenden Sonntag schwer zu widerstehen sein.

Ehrenvolle Berufung. Dr. med. Willi Zahn, Facharzt für Orthopädie, ein geborener Neckarauer, ist als Chirurgen an die orthopädische Abteilung des Allgemeinkrankenhauses Breslau berufen worden. Eine Entscheidung, ob Dr. Zahn diesem ehrenvollen Rufe Folge leisten wird, steht noch aus.



Nur noch kurze Zeit, und der Käfig der Centauren ist verschwunden

## Das WSW 1935/36 wird vorbereitet

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Erich Hilgenfeld, hat in diesen Tagen die erste allgemeine Arbeitsanweisung über das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36 herausgegeben. Wir entnehmen dem Heft einige grundsätzliche Angaben über die kommende Winterarbeit.

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36 wird in seinen Grundzügen von denselben Gedanken getragen wie das Winterhilfswerk 1933/34 und 1934/35. Es ist eine Angelegenheit der gesamten deutschen Volksgemeinschaft und deshalb auf breiterer Grundlage aufzubauen. Die Durchführung des Winterhilfswerkes geschieht in Zusammenarbeit mit allen Partei-, Dienststellen-, Staats- und Kommunalbehörden und den großen Organisationen und Verbänden des deutschen Volkes, die in den Arbeitsgemeinschaften des Winterhilfswerkes vertreten sind. Daneben bestehen repräsentative Gremien.

Das Winterhilfswerk 1935/36 steht unter der Führung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Die Durchführung liegt bei den Dienststellen des Hauptamtes für Volkswohlfahrt.

als vielmehr in solcher des Schauspielers seinen Eigenwert darstellt; hierin aber - vor allem durch die in oft allzu breit angelegten Dialogen fischer ausgewerteten Grobanschnitten - unbedingt Momente großer Eindringlichkeit zu schaffen versteht.

Dieser Abicht der Regie Alexander Korda stand ein entsprechendes Ensemble zur Verfügung, das mit den drei Hauptdarstellern - Leslie Howard, Merle Oberon und Raymond Massey - die „Szene“ in Geist und Geste ohne Vordringlichkeit vor dem gut ausgeglichenen Gesamt der anderen beherrschte.

Als Handlung stellt der Film das abenteuerliche Täuschungsmanöver eines englischen Aristokraten zur Hilfe seiner französischen Standesgenossen vor den Hintergrund der glorreichen „französischen Revolution, die „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ durch die Guillotine verkörpert sieht. Seine Vorzüge beruhen, wie gesagt, in der filmischen Führung ausgezeichneter Schauspieler; seine Wirksamkeit der deutschen Fassung in der ganz hervorragenden Synchronisation (mit Sprechern wie: Walter Helten, Bill Dohm, Max Scherz und Fritz Reiff vom Münchner Staatstheater) und den Kammerspielen) und Bearbeitung Curt Wessels.

Die reich aufwartende Spielfolge brachte ferner einen interessanten Kulturfilm vom mikroskopischen Dasein aus der „Mikroskopische Welt“, zwei „Wick-Maus“-Kaufbilder fischeriger Einfalligkeit und die neueste Deulig-Lomwoche.

Mannheimer Künstler anwärt. Ueber das 9. Sonderkonzert des Kurvereins Heudenberg, in dem der bekannte Mannheimer Baritonist Hans Kohl als Solist auftrat, schreibt die „Säwrazwajzeitung“ am 12. August 1935 unter anderem folgendes: „... kein Erfolg war groß... Hans Kohl ist der geborene Balladen- sänger... so fand Komposition und Interpretation eine kongeniale Ergänzung, die das Geheimnis der Wirkung Hans Kohls ist... umfangreiche tragfähige Stimme, die starke Einfühlung, deren er fähig ist... hält sich frei von allen äußerlichen Nagen...“

Keine jüdischen Lichtspielhäuser mehr im Gau Südhannover-Braunschweig. Auf Veranlassung der Gaufilmstelle wurden über die Reichsfilmkammer vier im Besitz der Juden North Hamburger und Alfred Wehr befindliche Lichtspieltheater polizeilich geschlossen, da die jüdischen Inhaber in grober Weise gegen das Reichsfilmkammergesetz verstoßen haben. Die beiden Juden wurden sofort aus dem Reichsfilmkammer entfernt. Der Gau Südhannover-Braunschweig ist nunmehr frei von jüdischen Lichtspieltheatern.

Dietrich Loder, dessen Revolutionsspiel „Konjunktur“ in der Spielzeit 1933/34 von über 60 Bühnen gegeben wurde, hat seeben eine neue Zeitsatire „Die Gule aus Athen“ vollendet. Die Ende November von den Bayerischen Staatsbühnen München, gemeinsam mit einigen anderen Bühnen uraufgeführt wird.

### Reichsnährstand duldet keine Preiserhöhungen

Der Stabsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers, Dr. Vogt, wendet sich gegen die in letzter Zeit in manchen Kreisen auftauchende Meinung, daß bei einer eventuell eintretenden Verknappung an Agrarprodukten oder sonstigen lebensnotwendigen Bedarfsartikeln infolge begrenzter Einfuhrmöglichkeiten eine Verbrauchslenkung dadurch herbeigeföhrt werden solle, daß man die Preise steigert. Nachdem die nationalsozialistische Marktordnung mit ihrem Festpreissystem den Herren Spekulanten ein Dorn im Auge sei, wolle man sie durch Gerichtsmächter über Verknappung beseitigen. Es sei ein billiges Mittel, ohne Rücksicht auf die Gesamtinteressen Geschäfte machen zu wollen, wobei man hier allerdings die Rechnung ohne den Wirt mache. Im Dritten Reich würden die Volkswirtschaften denen einzelner Leute vorangestellt. In erster Linie gelte es, den deutschen Arbeiter zu schützen und die Gliederungen des Reichsnährstands, vor allem die neuen Arbeitsgemeinschaften, in denen Vertreter der Verbraucher, des Handwerks, des Handels, der Arbeitsfront, des Staates und der Partei sitzen, würden für die Durchführung dieser Grundzüge Sorge tragen. Preiserhöhungen, gleichgültig in welcher Form, werde der Reichsnährstand nicht dulden. Das gelte auch als Rahm für diejenigen Bauern, die glaubten, manchmal gegen den nationalsozialistischen Geist handeln zu können. Gegen sie werde in erster Linie rücksichtslos vorgegangen werden.

### Wie wir den Film sehen

PALAST und GLORIA: „Nacht der Verwandlung“

Hans Deype hat uns schon manchen guten Film gebracht. Um so mehr hat von seinen früheren Werken die „Nacht der Verwandlung“ ab, die erstaunlich schlecht gemacht ist. Vielleicht trifft nicht so sehr den Regisseur wie den Manuskriptverfasser Hans Rameau die Schuld an diesem mißglückten Film, denn die Dialoge sind unerträglich papieren. Dennoch hätte Deype das Manuskript niemals annehmen dürfen oder zumindest eine Abänderung nach verschiedenen Seiten hin verlangen müssen. Einige Male hat er allerdings versucht, etwas mehr aus dem Drehbuch herauszuholen, als drin steckt.

Unter diesen unangünstigen Bedingungen ist es erklärlich, daß die Schauspieler nicht ihr Bestes können zeigen. Es spielen: Gustav Fröhlich, Heinrich George, Rose Stradner, Max Gülstorff, W. Schröder-Schramm. Ein Film, der bei anderer Auffassung zu einem Ereignis hätte werden können. So aber sieht man vor einem unebenen Unterhaltungsfilm geringen Durchschnitts.

SCHAUBURG: „Die scharlachrote Blume“

Ein London-Film der Bavaria, der weniger in der filmischen Durchführung des Stoffes,

Qualitäts-Raucher decken Ihren Bedarf im Zigarrenhaus Hoffmann G.m. 0 7,9 b.H. Heidebergstr. Filialen: J 1, 2 (Breitestraße) Mittelstr. 52, Ludwigsh. Ludwigstr. 51

Die Polizei meldet:

Gefährdung der Flugzeuge durch Steigenlassen von Drachen. In den letzten Tagen wurde vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß Kinder selbst in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes Drachen steigen ließen.

Kinder kommen zu Schaden. Als sich gestern nachmittags zwei unbefugte 4 und 8 Jahre alte Kinder an einem in der Schwiegerstr. aufgestellten und mit einem Netz beladenen Handkarren zu schaukeln machten, rüllte dieses herunter und traf die beiden Kleinen.

Fußgänger angefahren. Beim Überqueren der Mittelstraße geriet gestern nachmittags ein Fußgänger in die Fahrspur eines Personentransportwagens, von dem er angefahren und gegen den Gehwegrand geschleudert wurde.

Größerer Sachschaden entstand gestern nachmittags am Rheinübergang bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Handkarren.

Verkehrskontrollen. 66 Fußgänger und 28 Radfahrer wurden bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen angehalten bzw. gebührend pönal verurteilt.

„RdF“-Sportler!

Wer über seine Eignung für die Leibesübungen sich nicht im klaren ist, wer an der natürlichen Leistungsfähigkeit seiner Organe Zweifel hegt, wer bei Ausübung einer Sportart Beschwerden verspürt, der suche die sportärztliche Beratungsstelle des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der RSB „Kraft durch Freude“ im Gesundheitsamt im Haus der Allg. Ordstr. 11-13, 3. Stock, Zimmer 21, auf.

Sie steht euch kostenlos jeden Donnerstag von 18.30-19.30 Uhr zur Verfügung. Die Jahressportkarte ist als Ausweis mitzubringen.

Wiederaufnahme des Fernschreibbetriebes der Deutschen Reichspost. Als Ersatz für die vernichtete Fernschreibanlage der Deutschen Reichspost auf der Großen Deutschen Kundfunkausstellung ist im Zusammenwirken mit Telefunken mit größter Beschleunigung ein 20-Watt-Sender gebaut und gestern um 10 Uhr in Betrieb genommen worden.

Haus für kinderreiche Witwe kostenlos. Die Reichsführung der SS hat in Hinterheim im Allgäu kürzlich ein sauberes, schönes Haus errichten lassen. Dieses Haus ist jetzt der Witwe Ludwina Wesler mit ihren zehn Kindern kostenlos übergeben worden.

Sandhofen am Wochenende

Für seine mutige Rettungstat wurde, wie bereits mitgeteilt, dem hiesigen Landwirt Fritz Debus (Friesenheimer Aniel) vom Bad. Landbestimmungsrat eine öffentliche Belobigung ausgesprochen. Der junge Lebensretter zeichnete sich bei der Rettung des dem Ertrinken nahen 11½-jährigen Sandhofer Volksschülers Fritz Weidel, durch sein mutiges, entschlossenes Handeln besonders aus.

Während wir vor einiger Zeit die in Angriff genommene Randfiedlung mit ihren Fundamenten aus dem Boden wachsen sahen, sind

bereits heute schon zwei Häuser unter Dach. Sechsmachung und Bodenständigkeit werden hier einen neuen Gewinn erzielen. Nachdem Sandhofen auf der Rheinseite keine Möglichkeit weiterer Ausdehnung mehr besitzt, wird seine weitere bauliche Entwicklung nach dem Osten tendieren. Dadurch wird einmal die große Lücke zwischen Stadtteil und Wald überwunden sein. Mit dem Kirchweihfest am kommenden Sonntag und Montag ruht Sandhofen auf überlieferungtreuem Boden. Kein Fest hat seit Jahrzehnten seine Merkmale und insbesondere seine Eigenart so erhalten wie gerade das Kirchweihfest. Seine Tradition ist weit über die Grenzen unserer Vaterstadt hinaus bekannt.

Leset die neuen Schulungsbriefe!

Die Schulungsbriefe für Juli und August sind zur Verteilung erschienen. Jeder Volksgenosse kann sie bei seinem Blockwart bestellen. Zunächst ist besonders der Schulungsbrief für Juli für alle Mitglieder der Reichsschrifttumskammer besonders wichtig dadurch, daß in ihm die Reichsliste zur Förderung des deutschen Schrifttums die zweite Liste des wertvollsten deutschen Schrifttums für die nationalsozialistische Bücheröffentlichkeit. (Die erste Liste ist in Heft 8, Jahrgang 1934, erschienen.) Das Jubiläum steht im übrigen fast unter weltgeschichtlichen Gesichtspunkten. Es zeigt herrliche Widersprüche der Antike und bietet dazu eine großangelegte, übersichtlich eingestellte Schau vom „Kampf der nordischen Rassenseele gegen Sünden und Lügen“, die zu wundervoll klaren Einsichten über unser eigenes Wesen führt. Frau Hellas, Kom. erscheinen überdies in ganz neuer, jetzt erst erarbeiteter Beleuchtung. Wer den Trieb hat, sich zu bilden, greife zu dieser

weltgeschichtlichen Schulung, die im Augustheft mit einem großen weltgeschichtlichen, klar untergliederten Aufsatz „germanischer Geist am Mittelmeer“ fortgesetzt wird; zwei Kartenspiele und vier große Bilderseiten, die kostbare Stücke von gotischem Schmuck und germanischen Bauten zeigen, sind beigegeben. Sehr wertvoll ist auch eine Arbeit über die Entstehung der Runen, jeder kann sich hier gründlich belehren. Unter „Deutscher, merkt dir das!“, sind eine Reihe wichtiger neuer Gerichts- und Standesamts-Entscheidungen im Fall von Mischehen interessant. Aus der Geschichte der Bewegung schildert im Juli- und Augustheft Alfred Hofenberger genau die Vorgänge am 9. November 1923; man gewinnt hier ein ganz besonders anschauliches Bild von Adolf Hitler in jenen schicksalsschweren Tagen! Ein gedrängter Aufsatz über die Grundsätze des Nationalsozialismus vom Reichsschulungsleiter Dr. M. Frauendorfer bringt unseren gesamten Willen auf ganz klare, übersichtliche Formulierungen. W. A.

Sie gibt überall was zu!

Die RSB wird. Bei Frau Hartfeld allerdings vergebens, denn sie gibt, wie sie sagt, schon „überall was zu“. Deshalb bestand ihre Zugabe für die RSB im Juwelen der Fär. Hier hat Frau Hartfelds schräger Geist geirrt. Wer „überall“ gibt, gibt auch der RSB. Wer der RSB nichts gibt, gibt nicht überall. Dann meinte Frau Hartfeld, sie gäbe „was zu!“ Dieser gönnerhafte Ausdruck ist bei ihr noch aus der Vereinsmeierzeit haften geblieben. Damals gab man dem Theaterverein auch was zu, damit durch seinen feudalen Wohltätigkeits-

daß ein Paar Söckchen für die Kindertruppe abfielen. Es verstand sich von selbst, daß die Kosten der Veranstaltung zum Wohltätigkeitsergebnis sich wie 50 zu 1 verhielten. Der Theaterverein durfte sich doch nicht blamieren!!! Um eine Waimage zu verhindern, und — daß ihre Tochter Erika die Gretchenrolle spielen durfte, rüllten aus Frau Hartfelds Hand gern zehn Mark. Bei dieser gönnerhaften Zugabe verblieben für die „Wohltätigkeit“ ganze 20 (zwanzig) Pfennige.... Das war damals! Damals hatte Frau Hartfeld tatsächlich 9,80 RM „Zubiel“ gegeben.

Wenn sie heute der RSB nur 50 Pfennig monatlich gibt, dann verausgabt sie im Jahre nur sechs Mark, statt ehemals zehn, die sie dem Theaterverein gab. Ihre sechs Mark von heute kommen aber reißlos der Volkswohlfahrt zugute. Sie führt also diesem notwendigen Zweck heute dreißigmal mehr zu als früher, und sie hat noch vier Mark gespart, die sie ihrer lieben Eitelkeit opfern kann.

Wenn Frau Hartfeld weich geworden ist, dann dar sie es nicht mehr nötig, zu sagen, sie gäbe „was zu“. Was sie der RSB gibt, ist eine vollwertige Spende!

Wie groß ist der deutsche Heilpflanzenanbau?

In der Nachkriegszeit ist die Benutzung und Förderung der Heilpflanzen stark vernachlässigt worden. Erst kürzlich der Reichsarzt für Heilpflanzen, die diese Vernachlässigung wieder aufholten. Wie erst kürzlich der Reichsarzt für Heilpflanzen auf dem Deutschen Apothekertage erklärt hat, sollen die auf unserem heimischen Boden anwachsenden Heil- und Pflanzungsmittel wieder zu Ehren gebracht werden, auf deren Wirkungen und Kräfte uns der sichere Instinkt und eine hundertjährige Erfahrung des Volkes immer wieder hinweisen.

Es wird daher eine Statistik über den Heilpflanzenanbau während der letzten Jahrzehnte interessieren. Im Jahre 1883 betrug (nach allerdings für dieses Jahr unvollständigen Angaben) der Heil- und Gewürzpflanzenanbau im Deutschen Reich 632 Hektar, 1893 betrug er 618 Hektar. Der Anbau vergrößerte sich dann bis zum Jahre 1900 sehr stark. Er liegt auf 980 Hektar, wobei auf Preußen allein 876 Hektar entfielen. Dieser Höhepunkt ist bis jetzt nie wieder erreicht worden. 1927 betrug der Anbau 500 Hektar und erst jetzt ist wieder eine Vergrößerung festzustellen, indem die Anbauflächen 684 Hektar betragen. Vier Fünftel des preussischen Anbaus entfielen 1934 auf den Regierungsbezirk Westfalen. Auch in Bayern ist der Anbau stark gestiegen, nämlich auf 226 Hektar.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Samstag: Aufkommen stürzender Bewölkung mit Neigung zu gewittrigen Niederschlägen, warm und schwül, meist südliche Winde. ... und für Sonntag: Vielfach wolkig und bei westlichen Winden leichte Abkühlung, Neigung zu einzelnen Schauern.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 22.8.35, 23.8.35. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 22.8.35, 23.8.35. Locations include Dledeshelm, Mannheim.

Kauft nicht bei Juden!

ZUM ENGEL Rheingoldstraße 38 (Endstation Linie 7) empfiehlt seinen guten Tanzboden (neu renoviert) mit prima Orchester. Eintritt frei! Es laden höflichst ein: Stephan Kölbl und Frau

Prinz Friedrich Junge Hähnen, eig. Hausschlachtung ff. Weine und Biere zu billigsten Preisen bietet Ihnen Hch. Weidner und Frau - Fischerstr. 19

Besucht die Kerwe in Neckarau!

Eichbaum Ernst Orth - Friedrichstr. 77 Solisten - Tanz - Kapelle Zivile Preise

Gasthaus zum gold. Löwen Aullostes Lokal am Platze - Geogr. 1728 Großer Garten und schöne Lokalitäten Sonntag und Montag Künstlerkonzert Es ladet höflichst ein: Kath. Bühler Wwe.

Gummikantine Es ladet höflichst ein: SALM

Zum deutschen Haus Haltestelle der Straßenbahn Spezialbier Berg - Brauerei Gut gepflegt. Weine, vorzügl. Küche An beiden Tagen KONZERT Ludwig Schmitt und Frau

Gasthaus „zum Lamm“ Vorzügliche Küche - Prima Bier - u. Weinausschank Große Tanzmusik Es ladet höf. ein Fritz Zallfelder

Zum schwarzen Roß Angelstraße 12 Heimges. mein Lokal, großes Nebenzimmer schattiger Garten sowie die ff. Vorküchle der Schwabenbrauerei! Schwetzingen zur Empfehlung. Küche aus eigener Schlichtung Es laden freundlichst ein: J. Wolf und Frau

Kommt und trinkt mit uns den guten 1934er! Ruppertsberger Kerwe am 24., 25. und 26. August 1935 Sonntag und Montag letzter Omnibus in Richtung Neustadt an der Haardt 23.29 Uhr — Richtung Bad Dürkheim 22.45 Uhr

Trinkt Ruppertsberger Edelweine im Winzerverein Ruppertsberg Gute Küche! • Konzert • Tanz • Eintritt frei!

Die Winzergenossenschaft Hoheburg Ruppertsberg ist zur Kerwe gerüstet und erwartet Sie in ihrem neuen Heim am Nordausgang des Dorfes. Fernruf Wirtschaft 299 Amt Deidesheim

Wer sein Kerwe Neckarau Jetzt ist die freuden. Wod umliegenden D Hororie und schönen Brauch sammelten sich Kummel auf d Kästen aus na aus in bester wolle die fröhl er auf dem B in Wallst ad brachte? Nun Sandhofen „Kerwe“ auf. Feiern auf die stimun Da aber leider über ein r-pfert ihnen die immu mit Genuss über wohl oder übel Tage über — beginn bereits biesen sich Müdg geflegten Nach juchen“. Sie auf jede Ueberr hädter bereiten es nicht gerne a Im bei schon vor 2 und Bad bet solchen Fällen, dem Jutzp la Karussells zu f aufmuntern. B jöhreichen, rech ein reiches Feld gefügt, daß jed mang kommt. drei gerühmt dürfen sich gew se bis Schluf fertig we: sind sich die Red flusses treu geb Vor drei un gar noch etwo tungen. Wer er langen Breiter. Neckarauerin — gerührten 2 agen? Damal Nach über am nach der ander frauen rührten Wer in der D weih, ist sich Kle schledenartigsten nicht lange steh Frauen zu Du Zeichen zum V teten. Die St betriebs zählten sorgenden Haus freude. In blendend Ueberflus noch die Schönen der Nachbarschaft ankomen. Die



# TURNEN ◆ SPORT ◆ SPIEL

Tuch das Kraftfahrzeuge die Unternehmerrichtlich-rechtlichen-Betrieb... In den Aufgab... Entwicklung u... Kraftwagen. Reichsanstalt... Bedeutung in... Zum Leiter d... preussische Ver... gen Generalref... Automobilklub... Wirtschaftsprag... Scholz berufen

## Wer gewinnt das Fürstenberg-Rennen?

Zum ersten Renntag der Baden-Badener Rennwoche

Selt eintagen Tagen herrscht in dem kleinen Dörfchen Affesheim wieder Hochbetrieb. Nachdem bereits zu Beginn der Woche die Pferde aus Frankfurt unter anderem Concettina, Dornrose und das gefamte Lot des Stalles Weinberg in Affesheim einetroffen sind, ist heute am Freitag der Doppeltartener Sonderzug, so daß gleich für den ersten Renntag ein starkes Aufgebot zur Stelle ist.

Die Baden-Badener Rennwoche beginnt am kommenden Sonntag, 25. August, mit dem Fürstenberg-Rennen, das den Dreijährigen vorbehalten ist. Die wertvolle Prüfung wird leider ohne ausländische Konkurrenz gelaufen, denn der Stall Seuter hat für die Stute Pip Renard erklärt. Die deutschen Ställe bleiben also im Fürstenberg-Rennen unter sich.

Die voraussichtlichen Starter für das Fürstenberg-Rennen sind:

- R. Daniels, Concettina (Schmisch)
- Hauptgestüt Gradis, Balparaiso (D. Schmidt)
- Gestüt Schlenkerhaus, Dornrose (W. Brinten)
- Gestüt Ebbesloh, Lampadius (E. Böhlke)
- Stall Salmas, Lampe (R. Karr)
- Gestüt Erlenhof, Glaukos (-)
- Gestüt Schlenkerhaus, Manzanares (-)

Das Hauptinteresse richtet sich natürlich am ersten Renntag auf die Entscheidung im Fürstenberg-Rennen, das mit einem Ehrenpreis und 14 000 M. dotiert ist. Diese Dreijährigen Prüfung wird ein sportlicher Lederbissen geben, da alle Teilnehmer Gewinnchancen haben. Es wird daher ein außerordentlich spannendes Rennen geben, in dem man besonders auf das Abschneiden der Siegerin im Frankfurter Rindensch-Rennen Concettina gespannt sein dürfte, die hier auf so auszeichnete Pferde wie Glaukos, Lampe, Lampadius, Dornrose und Balparaiso trifft. Concettina gewann am letzten Sonntag in Frankfurt in einem imponierenden Stil gegen „Anitor“ und erbrachte damit den Beweis, daß die Tochter von Cleander und Concetta-Maddalena über eine Strecke von 2000 Meter über ein gutes Stehvermögen verfügt.

Concettina dürfte auf Grund ihrer fehlenden Form die besten Stagesaussichten im Fürstenberg-Rennen besitzen. Leicht wird der Sieg nicht werden, und so steht den Besuchern des ersten Renntages gleich ein außerordentlich interessanter Kampf in Aussicht.

Am Preis von Affesheim sind 7, im Oberstein-Rennen 9, im Merkur-Rennen 7, im Ulrich-Verden-Rennen 8, und im Badener Ausdeichs-Rendrennen 7 Pferde stehen geblieben.

Der erste Renntag wird den ersten Start französischer Pferde bringen, denn im Ulrich-Verden-Rennen rechnet man mit dem Starten von Herrn A. Diebolds Sedita, und im Badener Ausdeichs-Rendrennen dürften die Franzosen Thiesfeld und Rumlid laufen, dagegen ist Herr N. Tillements Couetes gestrichen worden. Der Vierjährige, der sich im Vor-

### Die Sommerpiel-Meisterschaften

Die Deutschen Meisterschaften in den Sommerpielen (Schlagball, Faustball für Männer und Frauen), die am 31. August und 1. September in der Hindenburg-Kampfbahn in Hannover ausgetragen werden, haben ein ausgezeichnetes Werbe-Ergebnis gefunden. Bei den Männern und Frauen sind in allen Spielarten die Titelverteidiger zur Stelle.

## Die Segel gehißt . . .

Von Seemännern, Yachten und Meeren

Es gibt eine alte Sportdynastie, die eine Welle zu verfallen schien wie ein seniles Herrscherhaus. Scheinbar im Markt getroffen, krank und überflüssig, kam den Uneinsichtigen der Segelsport vor, gleichsam als Ueberbleibsel vergessener Tage. Man dachte hierbei nicht an die kleinen Yachten, die Jahr für Jahr bei der Kieler Woche um die Bojen freifen, sondern an Briggs und Schoner, an die leichten Yeggen einer romantischen Welt voll Kampf, Schmerz und Freude. Als aus blauen Mauerschländen und behüteten Hauslöchern frische, junge Sportmädels wurden, als der vornehme, junge Herr und Sohn begüterter Eltern dem Leichtathleten und Fußballspieler das Feld räumen mußte, wußten nur noch wenige von einer Sportart, die viel kämpferischer und lebensfreudiger war und auch gefährlicher als vielleicht alle anderen Zusammengekommen. Erst in jüngerer Zeit wieder hat man sich an diese Sportart erinnert und sie soll jetzt in besonderem Maße gehütet und gepflegt werden. Der Verfall wurde aufgehalten, man führte dem Segelsport junges Blut zu und hat schon nach kurzer Zeit Erfolge verzeichnen können, die an die Großtaten vergangener Tage erinnern.

Die lebernen, begehrten Gestalten mit verwiterten Gesichtern, die in stiller Jähgier bei Windstärke 10 die Großmaststrahe brassen, wissen nicht viel von einem Rabilon Savare Garden, in dem mit Sechshundert Handschuhen Geld erzielt wird, aber sie kämpfen für zehn Dollar monatliche Feuer ein Leben lang mit dem Un-

glück im Fürstenberg-Rennen und Preis der Stadt Baden-Baden verabschiedet, kommt aber nach Affesheim und wird eventl. am kommenden Dienstag im Herren-Linden-Rendrennen herauskommen.

Am Donnerstags hat bereits die Morgenarbeit der schon anwesenden Ställe in Affesheim begonnen, und vor allem konnte man einige Kandidaten für das Fürstenberg-Rennen bei der Arbeit sehen. Die Affesheimer Bahn pranal im schönsten Schmutz, und das Weibbad im Osttal ist zum Empfang der Gäste, die in diesem Jahre besonders zahlreich erwartet werden, bereit.

Für die Rennbesucher dürfte es von besonderem Interesse sein, daß in diesem Jahre Platzweiden beim Laufen von 6 Pferden für 3 Pferde aesehen werden. Das dürfte den Anreiz für den Toto erhöhen.



Das zweite Spiel der isländischen Fußballer in Deutschland. Isländs Torwächter bei der Abwehr, eine Augenblicksaufnahme vom Spiel der Gaumannschaft von Brandenburg gegen Isländs Fußballer. Der Kampf, dem auch der Reichsportführer beiwohnte, ging auf dem Berliner Hertha-Platz 11:0 (6:0) für die Isländer verloren. Weismid (10)

## Waldhofs Handballer gegen Weinheim

Waldhofs Handballer eröffnen am kommenden Sonntagmorgen um 4 Uhr die Handballsaison mit einem Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft des Turnvereins Bahn Weinheim. Es soll dies ein kleiner Probegalopp sein für die kommenden größeren Aufgaben, wie das Gauspiel gegen Mitte am 8. September in Mannheim, sowie für die Privatspiele, die am 31. August in Dessau oder Verdau und das am 1. September in Magdeburg gegen den Polizei-Sportverein stattfindende Rückspiel.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß der verdiente Handballer Engelte vom Reichsportführer den Befehl erhalten hat, sich vom 5. September bis 3. Oktober zur Kur nach Hohenlychen ins Sportler-Sanatorium zu begeben.

### Handball-Vertrag in Berlin

Unter Leitung von Sportleiter Kaundynia findet in Berlin ein Uebungslehrgang für Handballspieler statt. 40 der besten Männer aus dem ganzen Reich werden gründlich geschult, um für die Olympischen Spiele im nächsten Jahre bestens gerüstet zu sein. Am abstrichen, kurzfristigen Uebungslehrgängen werden händig

Der Donnerstags brachte bei den Schwimmern, Fechttern und Turnern, die den sportlichen Teil des Saarbrücker Gaufestes des Gaues Südbest eingeleitet hatten, die ersten Entscheidungen. Bei den Turnern wurden die vollstündlichen Mehrkämpfe beendet. Die Oberstufe hatte einen aus 100-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen bestehenden Rüstkampf zu bestreiten. Die Unterstufe kämpfte in einem Dreikampf. Sieger im Rüstkampf wurde der bekannte Ludwigsbafener Wittmann mit 107 Punkten überlegen vor Braun (Friedelsheim) mit 89 Punkten. Den Dreikampf der Unterstufe holte sich Paul Bund (Ludwigsbafener) mit 53 Punkten. Die Ergebnisse:

Rüstkampf (Oberstufe): 1. Arno Wittmann (MTB Ludwigsbafener) 107 Punkte; 2. G. Braun (TB Friedelsheim) 89 P.; 3. W. Frey

(MBC Mainz) 88 P.; 4. Gottlieb (Ludau) 87 P.; 5. Baumann (Althornbach) 84 P.; 6. R. Kirch (Stadt-TB Frankfurt) 84 P.; 7. H. Dylon (TB Wachenheim) 84 P.; 8. E. Kane (TB Birnmasens) 83 P.; 9. Gene (TB Haffler) 83 P.

Dreikampf (Unterstufe): 1. Paul Bund (MTB 30 Ludwigsbafener) 53 P.; 2. W. Brachner (TB Eppheim) 52 P.; 3. R. Kranz (TB Eggersheim) 52 P.; 4. H. Brohl (TB Schifferstadt) 51 P.; 5. A. Niehr (MTB Saarbrücken) 50 Punkte.

Die Fechter ermittelten ihren Gaufestieger im Männerflorett. Unter 47 Bewerbern erwies sich überraschend Rödner (Wiesbaden) als der beste Mann. Er schlug im Stichkampf den favorisierten Schäfer (Offenbach) dank seiner größeren Turnererfahrung. Ergebnisse:

Männerflorett: 1. Rödner (TB Wiesbaden) 6 Siege; 2. Schäfer (Offenbach) 6 Siege; 3. Sachs (TB 48 Saarbrücken) 5 Siege; 4. Döhl (Rüdesheim) 5 Siege; 5. Benker (MTB Saarbrücken) 2 Siege; 6. Vott (TB Wachenheim) 2 Siege.

Bei den Schwimmern setzten sich erwartungsgemäß die bekanntesten und besten Schwimmer erfolgreich durch. Bedauerlich war allerdings, daß zahlreiche Rennen im Alleingang ausgetragen werden mußten. Die Ergebnisse:

200 Meter Brust: 1. Rinnich (Frankfurter SC) 2:58,4. — 4 x 200 Meter: 1. Frankfurter SC 10:38; 2. Jungdeutschland Darmstadt 10:54,2. — 400 Meter: 1. Wittbauer (Frankfurter SC) 5:38. — Frauen: 200 Meter Brust: Toft (Hessen Borms) 3:30.

### Genehmigte Höchstleistungen

Folgende Leichtathletik-Höchstleistungen hat das Fachamt für Leichtathletik genehmigt:

Weitwurf Männer: 7,73 m, Wilhelm Leichum-Reichsheer, 3. 8. 35 Berlin. — Diskuswurf Männer: 53,10 m, Willi Schröder-Polizei TB Magdeburg, 28. 4. 35 Magdeburg. — Hammerwurf Männer: 49,17 m, Erwin Blas-Polizei TB Königsberg, 3. 8. 35 Berlin. — 100-Meter-Lauf Frauen: 11,8 Sek., Käthe Krauß-Dresdner SC, 4. 8. 35 Berlin. — Diskuswurf Frauen: 44,34 m, Gisela Rauermeyer-TB Neubausen Rumpfenburg München, 2. 6. 35 Ufm. — Beim Diskuswurf für Frauen liegt eine weitere Rekordanmeldung neueren Datums vor.

### 4,35 Meter Stabhoch

#### USA-Leichtathleten in Budapest

Ein großes, glanzvolles Ereignis wurde das Internationale Leichtathletikportfest, das Jereencvaros Budapest durchführte. 2000 Zuschauer hatten sich auf dem neuen Sportplatz eingefunden, wo die amerikanischen Leichtathleten mit den japanischen und französischen Teilnehmern an den Studenten-Weltmeisterschaften antraten. Die Gäste zeigten hervorragende Leistungen. Ein Höhepunkt war der Stabhochsprung. Sefton (USA) und der Japaner De überbrangen 4,10 Meter, dann überleitete der Japaner, während Sefton seine Versuche fortsetzte und schließlich die in Europa noch nicht erreichte Höhe von 4,35 Meter überbrang. Bei 4,41 Meter hatte er Pech und fiel auf die Latte. Koreau durchließ die 110-Meter-Hürden in der hervorragenden Zeit von 14,4 Sekunden. Studenten-Weltmeister Akafuma (Japan) sprang „nur“ 1,97 Meter hoch.

### Holländische Reiter in Wiesbaden

Das vom 5. bis 8. September in Wiesbaden auf dem vorbildlichen Turnierplatz „Unter den Eichen“ stattfindende Reit- und Fahrturnier hat für seine 26 Wettbewerbe zahlreiche Nennungen erhalten. Gemeldet haben u. a. die Kavallerieschule Hannover, die Reit- und Fahrschule der Landespolizei Potsdam, die SA, die SS, die SA und viele bekannte Privatställe. Von ausländischen Reitern nehmen fünf Offiziere der Königl. holländischen Militärreitschule in Amersfoort an den Dressurprüfungen und den Jagdspringen teil. Seit 1931 werden bei diesem Turnier erstmalig in Wiesbaden wieder Fahrprüfungen der verschiedensten Art abgehalten.

### Amerikas Doppel-Meisterschaften

Die amerikanischen Tennis-Meisterschaften im Frauen-, Männer- und Gemischten Doppel nahmen auf den Plätzen des Profikamer Tennis-Klubs mit den ersten Spielen im Männer-Doppel ihren Anfang. In der ersten Runde setzten sich erwartungsgemäß die favorisierten Paare durch, wenn auch teilweise erst nach hartem Kampf. Die Ergebnisse:

Männer-Doppel: 1. Runde: Allison van Nyn — Janfen-Perkins 6:0, 6:0, 6:1; Budge-Palo — Patterson-Pipps 6:3, 6:2, 6:8, 6:0; Horn-van Allen — Rattman-Barnett 3:5, 6:2, 6:4, 7:5.

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften im Männerdoppel, die augenblicklich in Boston durchgeföhrt werden, mußten die Franzosen Brunon-Marin Leceay gleich in ihrem ersten Kampf eine Niederlage hinnehmen. Sie wurden von Wangin-Bell mit 9:7, 6:1, 5:7, 14:12 ausgeschaltet. Wato-Budae hatten dagegen alle Mühe, mit 6:3, 6:2, 6:8, 6:3 über Patterson-Pipps eine Runde weiter zu kommen.

J.H.

### Welle

Tiefe 1921. Jigarron. Dan schätzte legt schätzjahr 1935 von von 466 gemanen Aufst... ein Vertul vo... Die Hoptotter (sonstige Verdr... (54 964) RM... mit 891 616 (8... behand lt auf... Angehörigen v... Reichsmarkt.

Die Gelechts... 98 vom 3. Ju... Einziehung eig... 100 000.— RM... Derabsetzung ih... schlossen, das G... Ausgabe von 2... Krien zu je 100... Reingredies... bedung lt zum... fahrt. In den... 300 000 RM... (Kannheim), 2... und Major a...

### Entwicklung

Die Zusamme... sch im Laufe d... ändert. Die d... Stiereladungs... ausführt, war... um das Jahr 3... Jahre 1913 zur... Tierarten hatte... hießen der Ver... um das Jahr 1... Reg. Die Zahl... von 15 Mill. an... Jagen war im... Tieren nahezu i... Auch die Verdr... des Krieges Au... den, ausgenom... nach dem Krieg... lung des Viehd... abgemeinen auf... wählung wird a... Befandberm... rana der Lier... Schafen ist ein... tenbia, damit l... land unabhängi...

### Strattonischer

Die Manne... für den Bau d... einen Aufstog... tung im Gewicht... Die Kobre, bere... (sow 1:20 und... Stratton geles... (sanders angefer... für Strattonlager... berlegt.

### Berlin

Turch die sch... den heute neue... sllen Gebiete... 1-2 Projekt er... wegs erbedlich... die in den lebie... weitläufige Ge... die Konstantin... den Monast... Lebens höllig... war die Ten d... einzelt traten l...

### Frankfurter E

Festveranst... in Reichswald... ist Lt Reichsw... Havern Staat v... Aut. Abt. d. Lt... Di Schutzgebiet... Augsburg Stadt v... Heideholz Gold v... Ludwisch v. 26... Mannheim Gold v... Mannheim von 27... (Hermanns) Stad... Mhm Abtl. d. R... Hess Lt Lios R... R. Kom Goldvhu... do Goldani v. 2... Bar Hvo Wechs v... Frank Hvo Goldh... Frank Lios... Fkt Goldulbr v... Fkt Goldulbr L... Mein Hvo... Mein Hvo Lige... Hvg Hvo Gduf... Hvg Lios... 1931 Anleitsche... Hvg Hvo Goldh... Hvg Hvg Gold... do. 5.9... do. 12.13... do. Lios... do Gakom i... 5843 Boerz Lios... Gndkrfw Mhm... Lind Akt. Ost v... Rhein Main Boas... Ver. Stalte Obi v... WG Farbennd v... VEG amort ton... do. 88 v. 99... Oester Goldreid... Tbr. Redard i... Unearnt Goldre...

### Industrie-Aktionen

Accumulatoren... Akt. Geh... achthg. Zellsto... Hver Motor Ver... Hver Licht v. Krat... Braueri Kieinlin...



# Durch deutsche Gauen

## Zwischen Schwarzwald und Rheinebene

Ueber Freiburg im Breisgau, „die zwischen Gebirge und Wasser geborene Stadt“, über diesen „lichten Vorhof der Sonnenländer“ und das „Tor zum Hochschwarzwald“ ist schon vor Jahrhunderten viel Rühmliches geschrieben worden; bei allen Autoren aber findet man bis in die jüngste Zeit hinein als besonderes Lob immer wieder die peinliche Sauberkeit Freiburgs hervorgehoben.

Die Altstadt mit ihren zum Teil recht schmalen Gassen und Winkeln, mit ihren historischen Bauten, Brunnen und Denkmälern, mit ihren hübschen, kleinen Plätzen und den flinken Straßenbächen trifft man selbst an den großen Marktagen und bei dichtester Straßenverföhrung stets so rein und „proper“ an, wie die vornehmen, modernen Villenviertel an der Peripherie.

Man hat Freiburg eine Stadt des Waldes, des Weines und der Götter genannt, eine Bezeichnung, die zutrifft, sich mühelos aber

um manche andere ergänzen läßt. Wir wollen hier lediglich auf einiges hinweisen, das dem Fremden zu einem Besuch empfohlen sei:

Zunächst natürlich einmal das herrliche Liebfrauen-Münster mit seinem reichen Skulpturenschmuck, mit der unerhört farbigen Pracht seiner Fenster, mit dem Hochaltar (Hans Baldung Gemälde), dem Chor mit seinen zahlreichen Kapellen und dem übrigen Schatz seiner alten Kostbarkeiten. — Lobnend ist auch ein Besuch des nahen Münster-Museums, wo fast sämtliche Skulpturen des Doms, auch die größten Wasserspeier, in guten Gipsabgüssen zu sehen sind. — Dann das Kunstmuseum mit seinem großartigen Besteh aus jahrhundertalter Kunstwerke aus allen Gebieten des Obertheins und mit seiner vollständig sehr bedeutsamen Schwarzwaldsammlung; das Benzingerhaus (auf dem Münsterplatz) mit Werken neuerer Kunst, und das Ausstellungsgebäude des Kunstvereins (moderne Gemälde und Plastiken). — Zahlreiche Kirchen und Kapellen sind ebenfalls einer Besichtigung wert, hier seien nur einmal genannt die schöne Adelhauser Klosterkirche und die St. Michaelskapelle auf dem entzückenden Alten Friedhof, deren Vorhalle noch mit Totentanz-Fresken geschmückt ist; auch in die Kirche des ehemaligen Stadtpfarrers und Volkschriftstellers Hans Jakob, die Martinskirche, mit ihrem langgestreckten Kreuzgang, wird man vielleicht eintreten. Für gegenüber erheben sich die beiden Rathäuser, das „neue“ beherbergt in seinem Turm ein Glockenspiel, im Hof des alten befindet sich die Gerichtslaupe aus dem 14. Jahrhundert. Hier, auf dem mit Kastanienbäumen bestandenen Franziskanerplatz hat auch Berthold Schwarz sein Denkmal, der Mönch, der das Schießpulver erfunden haben soll.

Als Kulturzentrum der Süwestmark verfügt Freiburg natürlich auch über ein großes, sehr ausgezeichnetes Stadttheater, dessen allabendliche Aufführungen (Oper, Operette, Schauspiel, Sinfoniekonzerte) ein hohes künstlerisches Niveau einnehmen.

Im „Casino“: Varieté- und Kabarett-Vorführungen; in den größeren Cafés Tanzabende.

Man wird sich auch in den sehr gemütlichen,

für die gastliche Stadt Freiburg so charakteristischen Weinstuben umsehen und sich bei einem guten Tropfen, einem der köstlichsten Weine aus dem Breisgau, dem Glottertal, dem Markgräflerland oder vom Kaiserstuhl kräftigen.

Überall wird man in dieser schönen Stadt das Alte mit dem Neuen glücklich vereint finden; man wird auch die öffentlichen Gärten, den Colombiapark, den Stadtpark und den Botanischen Garten aufsuchen und es bald für wahr halten, wenn man hört, daß diese Großstadt noch eine von jenen wenigen ist, worin man mit der Natur, den Jahreszeiten in herzlichster Verbundenheit lebt.

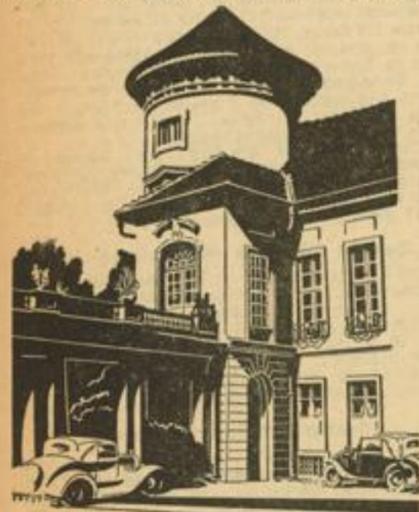
Mitten hinein in den Schwarzwald zu kommen,

ist einem sehr leicht gemacht! Von der Takstation Freiburg-Günterstal erreicht man mit der Seilbahn nach 18 Minuten den Gipfel des prachtvollen, 1286 Meter hohen Schauinsland, eines Berariefen, der auf kleiner Gemarkung der Stadt liegt. Nach 18 Minuten kann man also bereits im Hochschwarzwald sein!

Und für andere herrliche Schwarzwaldpunkte hat man für sorgfältigste auch denkbar bequemste Anordnungen geschaffen, so ist z. B. der höchste aller Schwarzwaldberge, der 1495 Meter hohe Feldberg, dank guter Bahnanbindung auch für jeden mühelos erreichbar. Wer die „Parade ausserordentlicher Veranoberer“ von unten abzunehmen gewillt ist, wird dies von Freiburg aus in knapper Zeit schon erndalichen können: eine halbe oder eine Stunde braucht man oft nur, um in den schönsten Beratalern zu sein, in der Einsamkeit endloser Tannenwälder, oder in felsigen, von Wildwassern durchströmten Schluchten, oder auf hügeligen Geländen wo zwischen Baum und Busch versteckt, ein altersebräunter Schwarzwälder Bauerndoi steht, von einem mächtigen Stroh- oder Schindeldach überschattet. Ober man macht vor einem spiegelklaren Verariefen halt, man erblickt eine alpine Ueberreste, man überblickt ein Hochmoor, oder man läßt sich auf einem Geröllkara zwischen duftenden



Odenwälderinnen in Originaltracht am Burgbrünnchen



Schloß Rheinsberg



|   |   |   |  |  |  |  |  |   |  |
|---|---|---|--|--|--|--|--|---|--|
| <b>Baden-Baden</b><br>Heilbad im Schwarzwald<br>Ausflugs- u. Sportzentrum | <b>Bühlerhöhe</b><br>Kurhaus und Sanatorium<br>150 Betten<br>Telefon Bühl 751/6 | <b>Plättig</b><br>Kurhaus<br>130 Betten<br>Telefon Bühl 711 | <b>Sand</b><br>Kurhaus<br>100 Betten<br>Telefon Bühl 612 | <b>Herrenwies</b><br>Kurhaus<br>100 Betten<br>Telefon Bühl 450 | <b>Gasthof Schwarzenbach-Talsperre</b><br>Seebad - Rudersport - Leihboote<br>Pension ab 4.30 - Telef. Amt Forbach 50 - An der StraÙe Forbach - Rammünzach - Sand | <b>Hundseck</b><br>Kurhaus<br>180 Betten<br>Telefon Bühl 370 | <b>Unterstmatt</b><br>Kurhaus<br>50 Betten<br>Telefon Achern 697 | <b>Mummelsee</b><br>Kurhaus<br>35 Betten<br>Tel. Kappelrodeck 263 | <b>Ruhestein</b><br>Kurhaus<br>120 Betten<br>Telefon Ruhestein |
|---|---|---|--|--|--|--|--|---|--|

### BADEN-BADEN

**ALTES SCHLOSS**  
Herrl. Ausflugsort m. gut. Restaurant. Blick in die Vogesen m. StraÙburger Münster. Zu Fuß u. mit Auto bequem zu erreichen. (29 337K)

**Münchener Bierhaus KROKODIL**  
Paulaner - Thomasbräu - Gutbürgerl. Gaststätte m. eig. Schlicht Frühstück u. Vesper von 60 Pf. an Mittags- u. Abendschab von 1.20 an. Parkol daseibst. Tel. Nr. 22.

**Schönmünzach** im Schwarzwald  
Pension „Elisabeth“  
In ruh. Lage am Walde gelegen. Neu renov. Fremdenzimmer. Pension (4 Mahlzeiten). Vor- u. Nachsaison 3.40. Prospekte. — Tel. 39. Inh. Elisabeth Batsch.

**Baiersbronn** (Schwarzwald) (Murgtal)  
Gasthof und Pension „Krone“  
Bekannt gute u. reichl. Verpflegung. Herrl. Umgebung. Nachsaison ab 1. Sept. 3.50 Mk. ohne jeden Zuschlag. Prospekte

**Zwieselberg** bei Freudenstadt  
842 Meter ü. d. Meer  
Hotel Pension Hirsch mit Haus Hermann. Idyllisch geleg. Ort rings von Tannenhochwald umgeben. Vorzügliche Verpflegung. B. Wasser. Zentralheizung. MAB Pensionspreise. Prospekte. Telefon: Freudenstadt 910.

Wenn Baden-Baden dann „Süßes Löchel“

**Schwarzenberg** bei Schönmünzach, Murgtal  
Pension und Kaffee Sackmann  
ein herrliches Plätzchen, an Murg und Wald gelegen. Ruhige Lage, Fluß- und Wannenbäder. Liegewiese. — Bekannt gute Verpflegung. Pensionspreis bei vier Mahlzeiten: Vor- und Nachsaison 3.50. Hauptsaison 3.90. Tel. Schönmünzach 34. Prospekte durch den Inh. Chr. Sackmann.

**Herbst-Gütenbach** 850 m - Herrliche Bergwelt  
Urlaub Ferien im Herzen des Hoch-Schwarzwaldes, im romantischen, alpinen, klim. Jahreskurort. Vorzügliches Klima, ohne Wind, nebelfrei.

**Unterreichenbach** bei Bad Liebenzell (Würtbg. Schwarzwald)  
Gasthof „zum Kaiser“  
Altbekanntes Haus, neu eingerichtet, B. Wasser (w. u. k.). Badegelegenheit vorhanden. Pensionspreis zur Nachsaison RM. 3.— bis 3.50. Prospekte. Besitzer Adolf Dürr.

**Bad Peterstal**  
Badischer Schwarzwald, 400/1000 Meter über d. Meer  
Vorzügliches Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad  
Prospekte u. Auskunft d. Kurverein u. unser Reisebüro

**Höhenluftkurort Waldrennach** (Schwarzwald)  
3 Km von Bahnstation Neuenbürg-Wildbad  
Pension K. Klasing. Küchenmeister  
Neuzeitl. eingerichtet! Absenit v. jed. Verkehr; direkt am Tannenhochwald; Bad. Bißl. Wasser. 4 reichl. kräft. Mahlzeiten. Eine Dorado in jeder Hinsicht! Große Liegewiese. Vollpension 3.80 RM. Keine Nebensaison! Prospekte! Adresse aufbewahren.

**Schönwald 1000 m**  
Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“  
Ruhige, staubfreie Lage. Neu eingerichtet. Fremdenzimmer, zum Teil Bißlendes Wasser. Bad im Hause. Altbekannte gute Küche. Tel. Triberg 364. Pens. v. 4.00—4.50. Garage.

**St. Märgen** L. Schwarzwald 900 m ü. d. M.  
Der Nationalsozialist kehrt nur im Gasthaus und Pension „Zum Hirschen“ ein. Prospekte. Tel. 1. D.V. Besitzer Josef Kaiser.

**Gassthaus und Pension „Löwen“**  
Schönwald-Esbeck  
Ideal gelegen für Erholungsuchende. Dicht am Walde. Gute Verpflegung. Prospekte durch HB-Reisebüro od. direkt. Telefon: Fartwangen 352. Bes. A. Kaltenbach.

**Höhenluft-Kurort Prechtal** im Schwarzwald 500-1100 m ü. d. M.  
im herrl. Elstal gelegen. Forellentisch. In d. kristallkl. Elst. Gate Unterkunft B. mAB Preis. Auskunft Bürgermeisteramt

**Gasthof und Pension „ADLER“**  
Erstes Haus am Platze. Eigene Fischerei. Zimmer mit Bißl. Wasser. Autogarage. Prospekte Pension ab 4.— RM

**Pension „KERN“**  
Bekannt gute Küche. Zimmer mit Bißl. w. u. k. Wasser. Eig. Fischerei. GroÙer Garten. Prospekte. Pension ab 3.80.

**Gasthof u. Pension „Sonne“ - Villa Margarete**  
Zimmer mit Bißl. Wasser. Strandbad. Eigene Fischerei. Prospekte. Pension ab 3.80 RM

**Bad Dürrheim** 700 m ü. d. M. Höchstgel. Solbad Europas  
Vornehme Familienpens., m. all. Komfort. B. Wass., Heizz. Solbad u. Kinderärzterin I. Hause. Liegewiese. Preis 3.50 bis 5.80 RM. bei vier Mahlzeiten. — Prospekte. — Garaz.

**Vöhrenbach** 800 m im herrl. Bergtal gel.  
Hotel und Pension „Engel“  
Erstklassige Küche und gute Aufnahme. Pension 4.50 RM. Forellenfischerei. Prospekte. Tel. 40.

**Menzenschwand** 900-1450 m  
Wald - Luft - Kurort am Feldberg. Natürliche Höhen-sonne. Fluß - Strandbad. Prospekte Kurverein.

Zu den Nibelungen-Festspielen nach OETIGHEIM Deutschlands schönste Spielzeit bis 22. September jeden Sonntag u. größte Freilichtbühne 14-18 Uhr, Eintrittspreise von RM. 1.- bis RM. 6.-

Volksschauspiele Oberprechtal Landwassereck Der Schützenklaus Trachtentänze - Bauernhochzeit - Verbilligte Autoverbindung ab Triberg, Hornberg, Elzach. 14., 28. Jul, 11., 25. Aug. u. 8. Sept.



# Bürrstadt rüstet zum Fest

## Ein Nieddorf im Mittelpunkt des Interesses — Das große Nied-Schützenfest

Der vom Nied spricht, jenem Landstrich am rechten Ufer des Rheines, der von Rhein, Neckar und Main begrenzt wird und nach Osten in dem dort steil aufsteigenden Odenwaldgebirge seinen Abschluß findet, der denkt dabei nicht an abwechslungsreiche Reize, wie sie das Bergland bietet, sondern an schweren, fruchtbaren Boden, an uralte Bauwerke als Zeugen tausendjähriger Vergangenheit, er denkt weiter an ausgedehnte Laubwälder, die Ueberreste des gewaltigen Forstes Hertsahl und deren stänktlichen Vorkäsen. Inmitten dieser Landschaft liegt das bescheidene Dorf

### Bürrstadt,

sowohl Knotenpunkt der Niedbahnstrecke und der Bahnlinie Worms—Wendheim als auch Kreuzungspunkt zweier wichtiger Verkehrsstraßen, der Straße Mannheim—Darmstadt und jener uralten Straße, über die schon die Nibelungen von Worms der über Lorsch zu ihren Jagdgebieten im Odenwald zogen. Eine mehr als tausendjährige Vergangenheit hat dieser Ort, den schon der Lorsch-Röder im 8. Jahrhundert erwähnt und auf dessen Wiesen im Jahre 983 der Bayernherzog Heinrich durch einen Bürrer Rat gezwungen wurde, die Vormundschaft über den jungen König Otto III. an dessen Mutter abzutreten.

Heute ist Bürrstadt mit Mannheim eng verbunden,

denn ein großer Teil seiner Bevölkerung, teils durch die im 19. Jahrhundert schnell aufblühende Industrie verführt, teils durch die immer härter auftretende Wassernot in diesem Gebiet gezwungen, hat in den Fabriken des Waldhofs Arbeit gefunden und können diese mit der Niedbahn in kürzester Zeit erreichen. Ein kleinerer Teil der in der Industrie beschäftigten Bevölkerung arbeitet in Worms in den dortigen Lederfabriken.

Das Bürrstadt von heute hat sein Angeficht wesentlich geändert. Die neue Zeit hat es aus seinem Dornröschenschlaf erweckt und dort Einrichtungen geschaffen, die zu den bedeutendsten in ganz Deutschland gehören. Hier ist ein Lager des männlichen Arbeitsdienstes, der hier in gewaltigen Entwässerungs- und Kultivierungsarbeiten dem Wasser Scholle um Scholle abringt. Hier befindet sich ferner das größte weibliche Arbeitsdienstlager Deutschlands. Frische, sonnengebräunte Mädel aus Frankfurt, Kassel und anderen Städten bewirtschaften hier ausgedehnte Ackerländer, dessen bei den Erntearbeiten und pflügen und stärken sich für ihren künftigen Beruf, deutsche Frau und Mutter zu sein.

Bei Bürrstadt ist ferner noch ein Werk von überragender Bedeutung im Entstehen begriffen. Dort, wo der Buchenwald beginnt, wurde ein großes Stück Wald abgeholzt, und Mauer und Zimmerleute sind hier eifrig am Werk, das größte Erdhaldenort Deutschlands zu erbauen. Schon sind die meisten der 26 Bauernhäuser, zu denen noch je ein geräumiges Wirtschaftsgebäude mit Scheune und Stallung und etwa 30 Morgen Ackerland gehören, unter Dach und Ende Oktober oder spätestens Anfang November werden 26 erdgehende Bauernfamilien, die sich auf der heimatischen Scholle nicht ernähren können, hier ihren Erdboden beziehen.

Schließlich, etwas weiter, etwa sieben Kilometer von Bürrstadt entfernt, zieht die Reichsautobahn ihr breites Band durch den gro-

ßen Niedwald und verbindet den Main mit dem Neckar.

Die Bevölkerung dieses Landstriches ist ernst und verschlossen. Der schwermütige Hauch, der über dem Nied liegt, hat sich auch seinen Bewohnern mitgeteilt. Doch wenn auch der Niedbewohner nicht das leichte Temperament hat, wie zum Beispiel der Rheinländer, seine Taten

betweisen, daß er zur Stelle ist, wenn es gilt und auf dem Kriegergedenkestein zu Bürrstadt in der Nähe mancher Bauern- und Arbeiterlodges eingemeißelt, der mit Blut seine Treue zu Deutschland besiegelte. —

Der Mann, der Tag für Tag in der Fron schwerer Arbeit liegt, möchte wenigstens einmal im Jahr ein frohes Fest feiern.



Altes Rathaus, Bürrstadt

HB-Bildstock

## Kostbares Volksgut soll erhalten bleiben

### Schützt den deutschen Wald — Verhütet Waldbrände!

Der Wald ist eines der kostbarsten und wertvollsten Güter des deutschen Volkes. In zahlreichen Liedern wird er verherrlicht. Dieser deutsche Wald. Und das mit vollem Recht! Ohne ihn wäre die deutsche Landschaft fahl und öde, der deutsche Mensch ohne jede Erholungs-möglichkeit, der deutsche Handwerker ohne das Material, das er am notwendigsten braucht, das Holz, kurz und gut: unser Leben wäre ohne den Wald kaum noch zu denken.

Obwohl also unser herrlicher Wald höchstes Volksgut darstellt, das der Schutz der Allgemeinheit in weitestem Maße genossen sollte, ist es immer noch bitter notwendig, die deutschen Volksgenossen darauf aufmerksam zu machen, mit Feuer im Walde äußerst vorsichtig umzugehen. Ist es nicht genug, daß jährlich durch Selbstzündungen bei brennender Sonnenhitze große Mengen dieses wertvollen Gutes vernichtet werden? Da kann man immer wieder lesen, daß da und dort ein Waldbrand entstanden ist und unermesslichen Schaden anrichtete. Und was war gewöhnlich die Ursache?

Leichtsinniges Wegwerfen brennender Zigaretten- oder Zigarettenstummeln, unvorsichtiges Abkochen mitten im Walde und dergleichen mehr!

Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, daß jeder, der sich im Walde aufhält, seiner Pflichten der Volksgemeinschaft gegenüber bewußt ist. Da aber gerade auf diesem Gebiete noch manche Wünsche offen sind, hat sich die Abteilung Schadenverhütung der AFB dieser sehr dankbaren Aufgabe angenommen.

Hat der einsame Wanderer einen Brandherd im Walde entdeckt, so ist es seine erste Pflicht,

mit allen Mitteln an dessen Befämpfung heranzugehen. Hat das Feuer größere Ausdehnung angenommen, das er allein nicht einzudämmen vermag, so hat er auf dem schnellsten Wege die nächste Polizeistation, den nächsten Gewarmerposten oder das nächstgelegene Arbeitsdienstlager zu verständigen. Energisch werden diese dann dem Feuer mit allen möglichen Hilfsmitteln auf den Leib rücken. In den meisten Fällen kann so eine größere Gefahr für die umliegenden Wohnhäuser vermieden werden. Um die Gefahr der Waldbrände einzudämmen, sind in den Sommermonaten Polizei-, SA- und Streifen der Technischen Nothilfe unterwegs. Es ist bezeichnend, wenn man hört,

daß allein im Kärfelder Wald an einem einzigen Sonntag über 200 Verwarnungen vorgenommen werden mußten.

Wer abkochen will, möge dies am Waldrande und so tun, daß ein Ueberstreifen des Feuers auf das Gehölz nicht möglich ist. Empfehlenswert ist auch das Hinhaltieren an Wasserläufen, da man dort in Brandfällen am schnellsten das rettende Naß zur Hand hat.

Mit zahlreichen Lichtbildern wies Pp. Reuninger den Wert des Waldes für das deutsche Volk nach. Was wird doch aus Holz nicht alles hergestellt? Seide, Papier, Zucker, Spiritus, Brennstoff für Fahrzeuge und noch vieles andere mehr. Man denke an das Bauhandwerk und andere Verufe, denen das Holz unerlässliches Material ist.

Darum muß immer und immer wieder der Ruf ergehen an alle deutschen Volksgenossen:

Schützt den deutschen Wald! — Verhütet Waldbrände!

Und welche Zeit wäre dazu geeigneter, als die Tage nach glücklicher heimgebrachter Ernte, die Zeit, die an der Schwelle des Sommers und des Herbstes liegt. So feiert denn Bürrstadt am 24. bis 26. August sein

### großes Niedschützenfest.

Fieberhaft wird auf dem Marktplatz des Ortes gearbeitet. Ein richtiges Schützenfest soll hier entstehen, in dem 17 gastlich eingerichtete Schützenhäuschen den Hungrigen und Durstigen Speise und Trank bieten und wo zur Abwechslung auf der großen überdachten Tanzbühne das Tanzbein geschwungen werden kann. In der Nähe des Ortes werden unter schattigen Bäumen 20 mustergerüst angelegte Schießstände gebaut. Das Fest ist durch die Mitwirkung und den Opfergeist weiterer Kreise der Einwohnerschaft auf breitere und sicherste Basis gestellt worden. Schützen aus der näheren und weiteren Umgegend werden am kommenden Sonntag in Bürrstadt erscheinen, um sich einen der schönen und zahlreichen Preise zu erkämpfen. Ein großer historischer Festzug wird sich am 25. August durch die Straßen von Bürrstadt bewegen. Er zieht unter dem Motto „Die große 12er Ringscheibe“ und setzt in 12 großen Gruppen ernste und heitere Szenen aus deutscher Geschichte und Sage. Die Eiszeitmenschen und die alten Germanen marschieren an uns vorüber, die Helden der deutschen Sage sind in den beiden Szenen „Siegfrieds Schwert“ und „Tells Apfelschuß“ verkörpert. Dem besonderen Charakter des Festes entsprechend darf auch St. Hubertus, der Schutzpatron der Jagd, nicht fehlen. Die Jagd zeigt sich in ihrer humoristischen Seite in der Gruppe der „Sonntagsjäger“, in ihrer tragischen Gestalt in den „Wildbienen“, während das „Schützeneserl“ das Herz des Weidmannes erfreut.

Das größte Interesse dürfen die drei letzten Ringe beanspruchen, genau so wie beim Schießen, wo man ja auch noch Möglichkeit das Schwarze der Scheibe zu treffen versucht. Ring 10 bringt die schöne deutsche Vorkriegsuniform, Ring 11 zeigt das Ringen um Deutschlands Befreiung nach dem Schmachtfrieden von Versailles und Ring 12 bringt die Freiheit, durch die nationalsozialistische Bewegung erkämpft.

Bürrstadt rüstet zum Schützenfest. Wir wünschen der fleißigen Bevölkerung des Nieddorfs, daß dieses Fest für sie in jeder Beziehung ein voller Erfolg werden möge.

### Der Storch wandert

Zum Stoppelacker sind Roggen-, Gersten- und Weizenfeld geworden. Nur das Hafersfeld rauscht und klingt da und dort noch von Senfenschritt und Klang. Der Gänsefitt in den Dörfern führt seine Herde über leere Felder und die Gänse halten letzte Nacherte.

Am Weiser steht auf einem Wein Freund Storch. Verlegen blinzelt er übers abgeräumte, teilweise schon wieder gestürzte neubraune Ackerland. „Schon so weit, so weit! Es herbstlich schon, die Südländer mahnt.“ Mit seinen Freunden wird sich Meister Klapperstorch versammeln, nachdem seit einiger Zeit schon die Flugübungen der jungen Störche vorausgingen, unter Aufsicht des alten Storchpaares.

Die alten Storchregeln werden wieder wahr. Erster Storchenschiedstag ist nach alter Ueberlieferung in äußerst kalten, regenreichen Sommern Petri Zeit am 1. August. Mehr das Allgemeingültige verkündet die alte Laurentiusregel: „Lorenz (10. August) schlägt die Störche auf die Schwänze“ — Letzter Storchtag wäre der 24. August, der Tag des heiligen Apfels des Bartholomäus. Das schwäbische Volk sagt: „Bartholomäus klappert die Störche alle“. Das könnte nach den prächtigen Hundstagen heuer eintreffen. — Nach anderer Bartholomäusregel sollen die Klapperstörche und Hahnselzen um den Apfelsstag freilich schon fort sein. „Bartholomäus sieht keine Störche mehr“. Das leere verlassene Storchennest bedeutet nach altem Volksglauben den Herbstbeginn.

**Gaststätte zum Hufeisen**  
Neckarstr. 16 Fernruf Amt Lampertheim 217  
Eigene Speiseküche am Platz  
Eigene Schlachtung, prima Wein und Bier  
Fremdenzimmer — — Garage

**Besucht das Niefschützenfest**  
in Bürrstadt/Hessen vom 24. bis 26. August 1935

|  |   |   |   |  |   |
|--|---|---|---|--|---|
| <b>Die Gaststätten von Bürrstadt</b><br>empfehlen ihre Lokalisation auch zum<br>„Niefschützenfest“   | <b>Gasthaus z. Schwanen</b><br>altbekanntes Haus<br>Großer Saal<br>Prima Wein u. Bier, gute Küche     | <b>Gasthaus z. jesschen Quelle</b><br>bekanntes Lokal am Platz<br>empfehlen seine in Qualität<br>weine u. best. Bier, Weger-Biere<br>Besitzer: Philipp Heib VII | <b>Gasthaus zum Fischereck</b><br>gute Küche, prima Wein und<br>Bier, geräumiges Neben-<br>zimmer — Regalbau  | Große und gemütliche Stunden erleben Sie in<br><b>Gasthaus zur Rose</b><br>Es ist für alles geforgt. Kommen auch Sie.<br>Sie werden uns bestimmt weiterempfehlen |   |
| Besuchen Sie auch die<br><b>Gaststätte Prinz Karl</b><br>Friedrichstraße 10<br>Fernruf Lampertheim 223<br>Bekannt für gute Küche,<br>Prima Wein und Bier | In Bürrstadt — dann<br><b>Gasthaus zum Krug</b><br>Gute Küche, gepfl. Weine<br>Pfingstbitter Märzbier | <b>Gasthaus zum Engel</b><br>Gute Küche — prima Weine<br>Wormser Apfelsbier<br>Inhaber: W. Odenloch Wwe.  | <b>Gasthaus zur Krone</b><br>Luisenstr. 4 — Heiliches Lokal<br>am Platz — Gute Küche<br>Prima Wein und Bier<br>Unterhaltungsraum für Tanzmusik<br>aller Art. Familie Ludhaupt | <b>Gasthaus z. Rheinlust</b><br>Gute Küche, prima Weine und<br>Bier, geräum. Nebenzimmer<br>Inhaber: Heinrich Franz Koch I.                                      | <b>Gasthaus zur Sonne</b><br>Bekanntes Familienlokal<br>Gute Küche — Zum Ausklang<br>geraunt das gute Guntz-<br>Bier — Inh.: E. Brückmann |

Schlagung 5 — 7

Die billigen  
und guten  
**Trauringe**  
für von  
**loh. Klein**

**Glück**  
Jawohl durch  
E 3, 11 Dietr  
Bitte genau auf

**Textilwa**  
gut und bill  
des **Dugeo**  
in der Neck  
**Mittels**  
Ecke Gar

Schön ist ein  
oder  
9.- 10  
**FLEINER**  
12,6 (Doppel M

**Verlobungs**  
**Vermählun**  
**Hakenkreuz**  
**Druck**

**Arbeiter-**  
eigene Anl  
**Adam Ar**  
in 3, 1 (7065K)  
Spezialhaus für B

**Poloblu**  
**Trägerp**  
**Dreleck**  
bei  
**Dau**

**Strickkle**  
**Weck**  
Mannheim  
0, 3, 4

**Gurkenessi**  
in Qualität ..  
**Einmachge**  
**Schloß**  
nur L 10, 8

In t  
unser Koll  
**Dr. V**  
an einem  
Sein Ander  
M a  
**Das**  
**Handcl**  
Die  
Leichenhalle

**Trauerkarten**

# Standesamtliche Nachrichten

Die billigen und guten Trauringe  
 von **Joh. Klein, Waldhofstr. 6**

**Glücklich?**  
 Jawohl durch Möbel von **E. 3, 11 Dietrich E. 3, 11**  
 bitte genau auf Namen achten!

**Textilwaren**  
 gut und billig hat,  
**Dugeorge**  
 in der Neckarstadt  
 Mittelstraße 90/92  
 Ecke Gärtnerstraße

Schön ist ein Zylinderhut  
 oder ein Klapphut  
 9.- 10.- 12.- 14.- usw.  
**FLEINER-HÜTE**  
 12,6 (Doppel Nachf.) 22,6

**Verlobungskarten**  
**Vermählungskarten**  
**Hakenkreuzbanner**  
**Druckerei**

**Arbeiter-Hemden**  
 eigene Anfertigung  
**Adam Ammann**  
 in 3, 1 (7665K) Tel. 337 89  
 Spezialhaus für Berufskleidung

**Poloblusen**  
**Trägerpullover**  
**Dreiecktücher**  
 bei **Daut F 1, 4**

**Strickkleider**  
 von **Weczera**  
 Mannheim Ludwigsplatz  
 O 3, 44

**Gurkenessig**  
 in Qualität ..... Lit. -45  
**Einmachgewürz**  
 ..... Packung -20  
**Schloß-Drogerie**  
 nur L 10, 8 Ludwig Böhler

## Verkündete

**August 1935:**  
 Wagner Oskar Fred u. Elisabeth Tulp  
 Kaufmann Hans Beder u. Maria Ritter  
 Maschinen-Ing. Heinrich Durr u. Lina Ebert  
 Jng. Artur Wustler u. Hildegard Zorawatz  
 Schneider Ludwika Reinlein u. Wega Staud  
 Bäcker Ludwika Bütcher u. Ella Kohl  
 Friseur Georg Laubengier u. Lotte Rana  
 Werkmethner Karl Schlegel u. Frieda Braun  
 Kaufmann Ludwig Wirtz u. Karolina Michel  
 Kaufmann Reinhard Andre u. Gertrud Bräutigam  
 Sta.-Red. Friedrich Lichtenberg u. Karoline Deutsch,  
 geb. Rager  
 Gärtnerei Friedr. Wüller u. Elisabetha Koch  
 Kaufmann Karl Junodans u. Cecilie Werner  
 Eisenbeder Jakob Müller u. Luise Baum  
 Kaufmann Hans Meier u. Maria Quast  
 Delikatessen Erich Sobow u. Maria Dörner  
 Viehwirtschaft. Wilhelm Döb u. Auguste Wänter  
 Rm. Arno Döber u. Minna Teilmann, geb. Berndt  
 Autoattiler Friedrich Koch u. Maria Klitzmann  
 Klempner, Emil Köppl u. Karolina Köppl  
 Elektromech. Emil Schneider u. Maria Wirtz  
 Chemiker Hbl.-Jng. Karl Oberndorf u. Luise Friede  
 Autoattiler Georg Elekter u. Anna Junodans  
 Bagermeister, Wilhelm Gieseler u. Hildegard Ritter  
 Sparsparfembereiter, August Schöffel u. Thelma Schmitt  
 Kaufmann Eduard Krause u. Juliane Spinner  
 Kattrofe Heinrich Döblein u. Verminie Schneider  
 Arbeiter Georg Kellan u. Rosa Schickel  
 Bagermeister Philipp Döb u. Maria Mademann  
 Klempner, Wilhelm Wiegand u. Erna Rana  
 Hauswirtschaftl. Hlta. Schierich u. Pauline Imhoff  
 Aufschneider Philipp Wunder u. Ann. Reiter  
 Kaufmann Erich Meier u. Maria Oberer  
 Pantheometer Joh. Poleder u. Emma Schwann  
 Bäcker Ludwika Röh u. Ella Wäler  
 Kaufmann Philipp Schlegel u. Maria Klitzmann  
 Kaufmann Paul Götz u. Friedelinde Schmalz  
 Kaufmann Jakob Schmitt u. Anna Müller  
 Klempner Edmund Kraus u. Erna Müller  
 Schneider Ludwika Wirtz u. Marie Wirtz, geb. Döber  
 Former Jakob Schmitt u. Luise Wirtz, geb. Eckenbach  
 Stadth. a. D. Friedr. Weimer u. Rüd. Stemmler,  
 geb. Weier  
 Arbeiter Karl Kern u. Amalie Reisinger  
 Kaufmann Ludwika Hofmann u. Maria Kösch  
 Arbeiter Leo Schmitt u. Erna Köppl  
 Arbeiter Karl Reuber u. Erna Schaubert  
 Bäckermeister Karl Klein u. Gertruda Werner  
 Maschinenkloster Theodor Heilich u. Rüd. Gottlieb

## Getraute

**August 1935:**  
 Bäcker Karl Herold u. Joh. Heilmüller  
 Juwelier Emil Wolf u. Gertrud Gotsch  
 Rm. Adolf Eahn u. Marie Landmann geb. Geminder  
 Arbeiter Karl Kiesel u. Rüd. Schneider geb. Weip  
 Projekt. Helmer Rodlmann u. Marie Lammrich  
 Bäcker Heinrich Grill u. Maria Wäler  
 Weidenböcker Jul. Martin u. Rüd. Wolf geb. Erich  
 Kaufmann Arthur Schel u. Irma Hohenheimer  
 Schloffer Alfred Müller u. Anna Knapp  
 Juwelier Emil Freudenberger u. Erna Gremer  
 Wäler Karl Wiedertier u. Johanna de Jona  
 Schloffer Adolf Goldbauer u. Helene Kiermann  
 Bäcker Martin Wöhrmann u. Hilba Klein  
 Maschinenl. Friedr. Engelant u. Margarete Martin  
 Wäler Hlta. Wirtz u. Juliana Ammann  
 Kraftwagen, Martin Klemmer u. Juliana Baureis  
 Schloffer Karl Hilbert u. Sophie Döndinger  
 Arbeiter Friedrich Wenzel u. Barbara Krummbeier  
 Schloffer Karl Sommer u. Gertrud Rana  
 Inhaberkleider Emil Nicola u. Sophie Kaufmann  
 Modeschneiter Wilhelm Grimm u. Erna Reiter  
 Maschinenl. Friedrich Riedel u. Maria Wäler  
 Schloffer Alfred Janssch u. Luise Wäler  
 Kaufmann Erwin Appel u. Maria Rindler  
 Mediziner Martin Wirtz u. Josefina Samstoa  
 Dipl.-Kaufm. Otto Weidmann u. Luise Bender  
 Autoattiler Richard Fied u. Emma Krieger  
 Schloffer Karl Schneider u. Emma Böger  
 Fuhrmann Hlta. Schäfer u. Margarete Häbmer geb.  
 Müller  
 Tapezierer Karl Rüdiger u. Luise Herron  
 Eisenbeder Franz Grille u. Maria Wirtz  
 Schneider Philipp Schmitz u. Hilomena Wöös  
 Kraftwagen, Heinrich Sommer u. Gertrud Heilmann  
 Kaufm. Angeltier Georg Rana u. Hildegard Wählig  
 Kaufm. Herm. Vogelmann u. Gertrud Wittingmaier  
 Bagermeister Johann Schmitz u. Margarete Schug  
 Bäcker Friedrich Lütz u. Maria Wäler  
 Stadtbekleider Josef Döb u. Helene Dörning  
 Vertreter Josef Sint u. Karolina Gärtner  
 Arbeiter Heinrich Riefel u. Elisabeth Rale  
 Techniker Wilhelm Anadel u. Maria Hedra  
 Dekorator, Hans Werner u. Helilotte Rimmann  
 Vertreter Christian Joss u. Hedwig von Reinen  
 Bagermeister Martin Barich u. Luise Rana  
 Tischler, Wilhelm Kaufmann u. Frieda Sommer  
 Kupferer Karl Bauer u. Maria Heina geb. Reher  
 Wäler Josef Böber u. Hlta. Bräunling  
 Hm. Knapp, Karl Künzler u. Anneliese Hübelsch  
 Mediziner Rudolf Spurr u. Maria Rana  
 Ingenieur Richard Wirtz u. Maria Dölymann  
 Elektrotechniker Johannes Dörfling u. Rosa Schmirer  
 Badermeister Erich Böber u. Marie Lindner  
 Buchhändler Hans Köp u. Ida Rüd  
 Buchhändler Adolf Himmelpeter u. Anna Rana

**Herrmann**  
 MANNHEIM • STAMILZSTR. 15  
 Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

**Braut-AUSSTATTUNGEN**  
**Federbetten**  
**Matratzen** und **Daunendecken**  
 liefert seit 40 Jahren in bewährter Qualität  
**Spezialhaus**  
**Weidner & Weiss**  
 MANNHEIM - KUNSTSTRASSE N 2-8  
 Auch gegen Ehestandsdarlehen

**Haut-unreinigkeiten**  
**Pickel**  
**Mittesser**  
 bewirkt rasch und sicher  
**Purelo**  
 netz-Sette  
 Merkur-Drogerie  
**Lindenhof**  
 am Gontardplatz 2  
 Telefon 22067

**Photo-Artikel**  
**Arbeiten**  
**1. Photo-Haus**  
**c 2, 15 Kloos**

**5 Minuten**  
**täglich**  
 50 - Klein-Kunstgen  
 lesen - das ist nagel-  
 dringend angewandte  
 Zeit - bringen Sie  
 mit dieser köstlichen  
 Lektüre heute noch an  
 - morgen vielleicht  
 schon finden Sie im  
 50 das Knarbo auf  
 das Sie solange schon  
 gewartet haben -

**Neuer Medizinerverein Mannheim**  
 R 1, 2-3 Gegr. 1890 R 1, 2-3  
 Diese Krankenkasse für Familien-  
 und Einzel-Versicherung leistet  
 volle Vergütung für Arzt (einschl.  
 Operation), Arznei u. Zahnbehandl.

**Hohe Zuschüsse**  
 zu Krankenhaus u. sonstigen Heil-  
 mitteln; **Wochenhilfe u. Sterbegeld**  
**Volksgenosse!**  
 Hier bist Du wirklich versichert  
 Auskunft wird erteilt  
 vom Hauptbüro R 1, 2-3 Tel. 21171  
 und Vorortfilialen

## Geborene

**August 1935:**  
 Walter Alois Groß u. S. Deini Alois  
 Bäcker Friedrich Wirtz u. S. Rudi Heinz  
 Hilfsarb. Franz Kover Viktor Schudack u. S. Wolf-  
 gang Werner  
 Kraftwagen, Hlta. Engelb. Wenzel u. S. Selga Grete  
 Arbeiter Hermann Wirtz u. S. Hermann Deini  
 Erdbeleger, Hlta. D. Schudack u. S. Franz Theodor  
 Elektromech. August Wirtz u. S. Rosemarie  
 Gertruda Röh  
 Bäcker Friedrich Otto Lang u. S. Friedrich  
 Pilotkapitän Arnold Friederich Gertrude u. S. Renate  
 Elbner  
 Kaufm. Valentin Beder u. S. Rolf Artur  
 Schriftf. Gg. Heint. Heider u. S. Walter Wänter  
 Schloffer Ernst Wirtz, Schudack u. S. Hlta. Hilke  
 Uhartke  
 Tischl. Jng. Wlfr. Traut u. S. Hlta. Manfred  
 Maschinenkloster, Ludwig Karl Schudack u. S.  
 Gerhard Friedrich Ludwig Klotz  
 Rm. Karl Bernd, Döb u. S. Hans Dieter Wänter  
 Kaufm. Franz Wänter u. S. Franz Josef Maria  
 Inhaberkleider, Klotz u. S. S. 20  
 Kaufmann Heinrich Schudack u. S. Gertrude Karin  
 Kaufmann Eduard Hermann u. S. Ingrid  
 Händler Johann Wänter u. S. Walter Karl  
 Zimmermann Georg Wirtz u. S. Karoline  
 Dekorator Georg Julius Wirtz u. S. Renate  
 Medizinermeister, Emil Wänter u. S. Gerhard  
 Tischl. Jng. Dr. Ina, Hans Schudack u. S. Ursula  
 Wirtz, Jul. Herm. Wirtz u. S. Karoline Friedr. Herm.  
 Schloffer Karl Wirtz u. S. Ernst Karl  
 Landwirt Jakob Wirtz u. S. Wilhelm  
 Elektromech. Ludwig Hermann u. S. Renate  
 Kaufmann Joh. Wirtz u. S. S. Claus Wirtz  
 Verh. Beam. Ernst Wirtz u. S. Hans Peter  
 Kritik Heint. Wänter u. S. Ingrid  
 Zimmermann, Gustav Schudack u. S. Helga Rose  
 Former Wirtz, Karl Wirtz u. S. Karl Heinrich Georg  
 Arbeiter Friedr. Wirtz u. S. Walter Konrad  
 Kraftwagen, Wirtz, Wirtz u. S. Werner Albert  
 Bekleidungsbes. Anton Wänter u. S. Rüd.  
 Arbeiter Julius Wänter Wirtz u. S. Otto Walter  
 Geschäftl. Fr. Alois Wirtz u. S. Karoline Franz  
 Bäcker Georg Wirtz u. S. Wilhelm Friedrich  
 Dekorator, Wirtz u. S. Hans  
 Kaufmann Franz Herm. Seibenpfeiffer u. S. Hlta.  
 Götman Maria  
 Schloffer Wirtz u. S. Helilotte Wirtz  
 Maschinenkloster, Julius Wirtz u. S. Rolf Anton  
 Dekorator, Wirtz u. S. Julia Döndinger  
 Rm. Karl Emil Wirtz u. S. Rainer Herbert Gerhard  
 Bedarbeiter, Heinrich Wirtz u. S. Karoline  
 Schloffer, Heinrich Wirtz u. S. Emma  
 Rm. Otto Theodor Oskar Jacob u. S. Ernst Wänter  
 Schriftf. Wirtz u. S. Wirtz  
 Kaufm. Philipp Friedr. Wirtz u. S. Margarete Röh

## Gestorbene

**August 1935:**  
 ledige Arbeiterin Anneliese Schindl, 15 J. 10 M.  
 Maria Theresia Schindl geb. Lang, Witwe des Gdm.  
 Karl Wilhelm Theodor Schindl, 77 J. 11 M.  
 Emma Heilmann geb. Schindl, Ehefrau des Schlof-  
 fers Philipp Franz Heilmann, 49 J. 11 M.  
 Karoline Köppl geb. Wirtz, Witwe des Verlede-  
 meisters Wilhelm August Köppl, 49 J. 10 M.  
 Hlta. Karl Köppl, 8 J. 1 M.  
 Margaretha Luise Engel geb. Wählig, Ehefrau des  
 Wänter Konr. Engel, Rm. 74 J. 6 M.  
 Konradler Heinrich Aug. Elm, 33 J. 2 M.  
 Sofie Köppl geb. Wirtz, Ehefrau des Former  
 Christian Wirtz, Gustav Wirtz, 50 J. 11 M.  
 Christine Reimann geb. Köppl, Witwe des Arbeit.  
 Christian Reimann, 79 J. 4 M.  
 Margaretha Wirtz geb. Wirtz, Ehefrau des Renten-  
 empfangers Andreas Wirtz, 82 J. 7 M.  
 Louise Gerod geb. Schudack, Witwe des Kunstmalers  
 Carl Heinrich Gerod, 64 J. 4 M.  
 Anneliese Schudack, 1 J. 4 M.  
 Heilmann Karl Josef Röh, 70 J. 10 M.  
 Arbeiter Wilhelm Georg Wirtz, 49 J. 9 M.  
 Arbeiter Andreas Wirtz, 53 J. 1 M.  
 Heilmann Wirtz, 1. W. Wirtz, 65 J. 6 M.  
 Anna Pauline Wirtz geb. Rind, Ehefrau des Wirtz  
 Jakob Rind, 59 J. 1 M.  
 Christa Maria Schindl, 10 Stunden  
 Kraftwagenführer Ernst Friedr. Wirtz, 26 J. 10 M.  
 Emma Wirtz, 1 M. 12 J.  
 Margaretha Theresia Schindl geb. Schudack, Ehefrau d.  
 Landwirtes Wirtz, Schindl, 64 J. 4 M.  
 Anna Elisabetha Lang geb. Schindl, 72 J. 11 M.  
 Margarete Rind geb. Schudack, Witwe des Renten-  
 empfangers Gustav Rind, 81 Jahre  
 Maria Wirtz geb. Wirtz, Witwe des Hausmeisters Fr.  
 Michael Wirtz, 68 J. 2 M.  
 Wirtz a. D. Gabriel Wirtz, 80 J. 4 M.  
 Helilotte Wirtz geb. Wirtz, Witwe des Arbeiters  
 Jakob Wirtz, 59 J. 11 M.  
 Verh. Richter geb. Wirtz, Ehefrau des Kunst-  
 malers Karl Gust. Richter, 69 J. 2 M.  
 Bäcker Joh. Adam Wirtz, 74 J. 11 M.  
 Karoline Wirtz geb. Wirtz, Ehefrau d. Maler-  
 meisters Oskar A. Wirtz, 54 J.  
 Arbeiter Peter Wirtz, 63 J. 7 M.  
 Katharina Wirtz, geb. Thoma, Ehefrau des Arb.  
 Ferdinand Wirtz, 48 J. 10 M.  
 Juliana Christine Wirtz geb. Freudenberger, Ehefr.  
 d. Schloffer Friedr. Wirtz, 68 Jahre  
 Rm. Wirtz geb. Wirtz, Witwe d. Kaufm.  
 Jakob Wirtz, 67 J. 4 M.  
 Anna Wirtz, geb. Wirtz, Ehefrau des Arbeiters  
 Peter Wirtz, 54 J. 3 M.  
 Hedilotte Wirtz geb. Wirtz, Ehefr. d. Arbeiter  
 d. Rm. Wirtz, Fr. Aug. Wirtz, 51 J. 3 M.  
 Fabrikf. Wirtz August Wirtz, 63 J.

Stets die neuesten Modelle  
 Billigste Preise!  
**Reichardt F 2, 2**

Alles für die **Erstlings-Ausstattung**  
 in reicher Auswahl  
 Hübsch garnierte **Korbwagen**  
 Torfmüll-Bettung  
 Kinderbettchen und  
 Wickelkommoden  
**Kleinkind-Kleidung**  
**Weidner & Weiss**  
 Mannheim (Kunststraße) N 2, 8  
 3102K

Ihre Schuhe strecken u. weiten  
 (bis 2 Nummern)  
 nach neuestem Verfahren in der  
**Sohlerei Schmelcher**  
 Langerötterstraße 28

**OSKAR UHREN GRITZER**  
 Goldwaren Lindenhof  
 Trauringe Rheinstr. 8  
 Bestecke Telefon 32485  
 Eigene Reparaturwerkstätte

**Gärtnerei Koder**  
 G. m. b. H. am Friedhof  
 Blumen - Pflanzen / Anlage von  
 Gräbern und Familienplätzen.  
 Billige Preise! Reelle Bedienung!  
 Telefon 50242 [33904]

Die gute **Ams-Brezel**  
 schmeckt doch am Besten  
 aus dem Spezial-Betrieb  
**Jos. Amsjun, Mannheim**  
 Eihendorfsstraße 9  
 Fernruf Nr. 50543  
 21226K

Sämtliches **Brennmaterial**  
**H. F. Reichardt**  
 Meerfeldstraße 42 Tel. 23984

**Mannheimer Großwäscherei**  
 Karl Kratzer 20955K  
 Weißwäscherei, Gardinenwascherei,  
 Industrie-Wäscherei (Patent-Reinigung)  
 M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 53002

**Todesanzeige**  
 In tiefer Trauer geben wir davon Kenntnis, daß am 22. August  
 unser Kollege  
**Studienrat**  
**Dr. Wilhelm Vogelsang**  
 an einem schwerem, im Kriege zugezogenem Leiden entschlafen ist.  
 Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.  
 Mannheim, den 23. August 1935  
**Das Lehrerkollegium der Karin-Göring-Handelsschule u. Höheren Handels-Lehranstalt**  
 Die Beerdigung findet am Samstag, den 24. August, 16 Uhr, von der  
 Leichenhalle Mannheim-Käferlat aus statt. 3108K

**Nachruf!**  
 Gestern morgen verschied im Alter von 56 Jahren  
**pg. Carl Bruch**  
 Spediteur  
 ein alter treuer Kämpfer der Bewegung. Wir werden  
 seiner stets in Ehren gedenken.  
 Mannheim, 23. August 1935. 31 926 K  
**NSDAP., Mannheim**  
 Ortsgruppe Lindenhof.

**Schlüter-Kaffee**  
 1/2 Pfd. RM.  
 Perl-kaffee 1.00  
 Badenia-Mischung 1.20  
 Kolonial-Mischung 1.40  
**D 1, 5-6 / TEL. 22836**

**Fordert Bewerbungen auf dem B-Paß!**  
**Schreibt Bewerbungen auf dem B-Paß!**  
 Bewerbungs-Pässe sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.  
 Sie erleichtern die Schreibearbeit und die Prüfung. Der B-Paß  
 hat überall ausgezeichnete Aufnahme gefunden.

**Freilichtbühne Viernheim**  
**Wilhelm Tell**  
 Sonntag, 25. August, letzter Spieltag  
 mit zwei Aufführungen: 1. Aufführung nachm.  
 3 Uhr; abends 7/9 Uhr Schluss-Nachtauführung  
 mit herrlicher Bühnen- und Waldbeleuchtung.  
 Preise: RM. -40, 1.-, 1.50, 2.-. Kartenbestellung Tel. 75  
 Amt Viernheim. - Vor und nach der Aufführung günstige  
 Fahrgelegenheit mit OEG, Richtung Mannheim und Wein-  
 heim. - Kartenvorverkauf in Mannheim: NS-Kulturzem.,  
 Rathausbogen 37, Musikhaus Heckel, O 3, 10. (9258 K)

**Trauerkarten, Trauerbriefe** liefert **Hakenkreuzbanner-Druckerei**  
 schnellstens

